Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Tinner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 225 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Freitag, den 25. September 1925. — 58. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Der deutsch-holländische Grenzverkehr.

wtb. **Köln,** 24. Sept. (Tel.) Wolffs Provinzialdienst meldet aus Geldern: An hiesiger zuverlässiger Stelle verlautet, daß die holländische Regierung der deutschen Reichsregierung den Vorschlag gemacht hat, vom 1. Januar 1926 ab das Paßvisum im deutsch-holländischen Grenzverkehr fallen zu lassen.

Kardinal Schulte geht nach London.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Nach der B. Z. am Mittag trifft der Kölner Kardinal Schulte am 4. Oktober in London ein, wo er die St. Bonifaziuskirche in East End einweihen wird. Es ist dies der erste Fall, daß ein deutscher Kardinal eine englische Kirche weiht.

Das Gaswerk in Warschau ohne Geld.

wp. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Blättermeldungen zufolge haben die städtischen Gaswerke in Warschau seit drei Monaten den Gruben ihre Kohlen nicht mehr bezahlen können, trotzdem die Gaswerke keine Kredite erteilen und von ihren Abnehmern die Rechnungen bar bezahlt erhalten.

Internationale Luftfahrtkonferenz.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Auf der Internationalen Luftfahrtkonferenz in Stockholm am 28. September 1925 wird Deutschland durch Geh. Reg.-Rat Fisch und Ministerialrat Dr. Wegerdt vom Reichsverkehrsministerium, Oberpostrat Gut vom Reichspostministerium und die Direktoren der beiden großen Luftverkehrskonzerne, Deutscher Aero-Lloyd A.-G. und Junkers Luftverkehrs A.-G. vertreten sein.

Skelette deutscher Soldaten gefunden.

wp. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Im Walde von Villevalle wurden nach einer Blättermeldung aus Paris sechs Skelette aufgefunden, die mit deutschen Uniformen bekleidet waren. Da die Regimentsabzeichen vollkommen erhalten sind, dürfte wahrscheinlich die Identität der Toten festgestellt werden können.

Max Hölz im Hungerstreik.

wp. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Der Roten Fahne zufolge, trat Max Hölz im Zuchthaus zu Groß-Strelitz, wohin er vor kurzem von Breslau transportiert worden war, als Protest gegen seine Behandlung in den Hungerstreik.

Eröffnung der Danziger Messe.

wtb. **Danzig,** 24. Sept. (Tel.) Heute vormittag wurde die 4. Danziger Internationale Messe, die mit einem Landmaschinenmarkt, einer Obstschau und einem Saatenmarkt verbunden ist und auf der 330 Firmen aus 13 verschiedenen Ländern ausgestellt haben, eröffnet.

Deutsche Sozialisten in Genf.

wtb. **Genf,** 24. Sept. In Genf sind die deutschen Sozialisten Hermann Müller (Franken) und Wels eingetroffen, um mit den Sozialistenführern der anderen Länder, hauptsächlich Frankreichs, die Frage der Konferenz über den Sicherheitspakt und das Schiedsgerichtsverfahren zu erörtern. Auch der französische Sozialist Renaudel ist hier eingetroffen.

Aufgehobene Zollsperre.

wtb. **Brüssel,** 25. Sept. (Tel.) Die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen und Maschinenersatzteile aus Deutschland bedarf, wie die belgische Telegraphenagentur mitteilt, vom 1. Oktober ab keiner Genehmigung mehr.

Ueberzeichnete Anleihe.

wtb. **Amsterdam,** 24. Sept. (Tel.) Der in Holland in Höhe von 3½ Millionen Dollar aufgelegte Teil der Auslandsanleihe der deutschen Rentenbankkreditanstalt ist stark überzeichnet worden. Auf die Angebote unter 10 000 Dollar findet keine Zuteilung statt, auf solche über 10 000 Dollar nur solche von 5 Proz.

Rückgabe der Karolinen an Deutschland?

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Dem Petit Parisien wird aus Berlin telegraphiert, daß in diplomatischen Kreisen das Gerücht in Umlauf sei, das Foreign Office hätte Deutschland versprochen, daß ihm, wenn es baldigst in den Völkerbund eintrete, die Karolinischen Inseln südöstlich von Japan zurückgegeben werden.

Aufhebung von Einfuhrbeschränkungen.

wtb. **London,** 25. Sept. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter des Daily Mail berichtet aus amtlicher Quelle, daß am 1. Oktober die Einfuhrbeschränkungen für alle britischen Güter, soweit ihre Einfuhr nicht ausdrücklich im englisch-deutschen Handelsvertrag ausgeschlossen ist, aufgehoben werden.

Zusammenstoß mit englischen Truppen.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Havas berichtet aus Angora: Nach einer Meldung der anatolischen Telegraphenagentur sind die Bewohner von Zibrokna mit englischen Truppen zusammengestoßen. Nach Gerüchten soll ein Scheich sich mit den Engländern in der Umgegend von Bagdad befehden. Die Engländer hätten angekündigt, daß sie die Unterwerfung binnen einer Frist von 15 Tagen annehmen würden.

280 Gebäude niedergebrannt.

wtb. **Warschau,** 24. Sept. (Tel.) In dem Dorfe Rokitne Selacheckie sind zweihundert Gebäude niedergebrannt. Der Verlust beträgt mehrere Millionen. Etwa sechzig Familien sind obdachlos.

Der Unfall der Shenandoah.

wtb. **Neuyork,** 24. Sept. (Tel.) Der Kommandeur Kraus erklärte vor dem Untersuchungsausschuß, es sei nicht zutreffend, daß die Shenandoah durch Ueberdruck von Gas zerstört worden sei. Er sei vielmehr der Ansicht, daß ein oder mehrere der Metallgürtel unmittelbar hinter der Kontrollgondel im Sturme gebrochen seien. Die Ventile hätten ordnungsgemäß funktioniert.

Der Maharadschah von Kaschmir gestorben.

wtb. **Simla,** 25. Sept. (Tel.) Der Maharadschah von Kaschmir ist gestorben.

Luther und Stresemann gehen zur Konferenz.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Das Reichsministerium trat heute vormittag unter Vorsitz des Reichspräsidenten zu einem Kabinettsrat zusammen. Zur Beschlußfassung stand die deutsche Antwort auf die Einladung der alliierten Regierungen zu einer Konferenz über die Sicherheitsfrage. Es wurde beschlossen, die alliierte Einladung zur Konferenz anzunehmen. Als deutsche Delegierte werden der Reichskanzler und der Reichsminister des Aeußeren an der Konferenz teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch die zur Behebung der gegenwärtigen Teuerungslage anzuwendenden Maßnahmen erörtert. Der Herr Reichspräsident brachte dem Ministerium gegenüber eindringlichst zum Ausdruck, daß alles nur irgend Mögliche geschehen müßte, um die jetzigen Preisbewegung im rückläufigen Sinne zu beeinflussen.

wtb. **Berlin,** 25. Sept. (Tel.) Nach zuverlässigen Informationen, die der Presse zugehen, ist über den Ort der bevorstehenden Konferenz über den Sicherheitspakt eine Entscheidung bisher noch immer nicht getroffen worden. Die Tatsache, daß diesmal nur zwei Delegierte für die Konferenz bestimmt worden sind, ruft die Erinnerung an die gewaltigen physischen Anstrengungen wach, denen sich im vorigen Jahre die drei Delegierten des Reichskabinetts auf der Londoner Konferenz zu unterziehen hatten. Aus dem Grunde war die Wahl eines einzelnen Delegierten einfach ausgeschlossen. Ueber die Tagesordnung der Konferenz ist eine bestimmte Festsetzung bisher noch nicht getroffen. Das Programm der deutschen Regierung ist aus den verschiedenen Kundgebungen des Kabinetts und der berufenen Minister bekannt. Für die Frage des Eintritts in den Völkerbund kommt das Memorandum vom Dezember vorigen Jahres in Betracht. Daß alle Angelegenheiten von deutscher Seite vorgebracht werden, die mit dem Sicherheitspakt zusammenhängen, ist selbstverständlich. Unter diesen Umständen muß natürlich mit einer längeren Dauer der Konferenz gerechnet werden.

Eine deutschnationale Darstellung.

• **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Die Deutsche Tageszeitung veröffentlicht folgende „Darlegung von deutschnationaler Seite":

Die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zum Sicherheitsproblem ist vor allem durch die letzte Reichstagsrede des Fraktionsvorsitzenden, Graf Westarp, in voller Klarheit festgelegt. Die Deutschnationale Volkspartei ist und bleibt bereit, an einer Lösung des Sicherheitsproblems, die den deutschen Lebensinteressen wirklich Rechnung trägt, nach besten Kräften mitzuarbeiten. Ihre Mitwirkung ist und bleibt aber an diese Bedingung auch fest gebunden. Daran haben die Verhandlungen, die noch in den letzten Tagen in allen beteiligten Parteiinstanzen geführt worden sind, nicht den geringsten Zweifel gelassen. Bei den Vorbehalten, welche die Deutschnationale Volkspartei in der erwähnten Rede des Grafen Westarp zum Ausdruck gebracht hat, ging es nirgends um parteipolitische, sondern um nationale Gesichtspunkte. Die hauptsächlichsten dieser Gesichtspunkte sind auch bereits in der Julinote der deutschen Regierung zum Ausdruck gelangt. Sie berühren sich aber auf das engste mit den Wünschen und Zielen der andern Regierungsparteien in der Sicherheitsfrage. Es ist deshalb ebenso sinnlos zu behaupten, die Deutschnationale Volkspartei habe versucht, bei den Vorbereitungen für die Beschickung der Ministerkonferenz in Locarno andern Parteien ein „Diktat" aufzuerlegen, wie es unsinnig und unehrlich ist zu behaupten, die Deutschnationalen hätten sich bei diesen Verhandlungen andern Parteien „gefügt". Es hat sich eben in dieser ganzen Frage niemals um Parteifragen, sondern um nationale und zugleich natürlich um diplomatische Fragen gehandelt.

Die Stellung der Deutschnationalen in Bayern.

wtb. **München,** 24. Sept. (Tel.) Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei Bayerns hat heute in München getagt und ist dabei mitsamt den anwesenden Reichstagsabgeordneten einmütig zu dem Ergebnis gelangt, daß an der Linie der deutschen Außenpolitik, wie sie Graf Westarp in seiner Reichstagsrede vom 23. Juli gezeichnet habe, festgehalten werden muß. Der Parteivorstand fasse alle Folgerungen, die sich aus dem Abweichen der Reichspolitik von dieser Linie ergeben, klar ins Auge. Eine Politik, die es auch jetzt wieder unterließe, die Kriegsschuldfrage aufzurollen oder die auf deutsches Land freiwillig verzichtete oder Deutschland neue Fesseln anlegte, wäre keine deutsche Politik mehr.

Aus dem Verwaltungsbericht der Deutschen Reichspost.

wtb. **München,** 24. Sept. (Tel.) Vom 22. bis 24. September tagte in München der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Der Reichspostminister Stingl gedachte des verstorbenen stellvertretenden Mitgliedes des Verwaltungsrates Dr. Eichhorn, der sich als sachlicher und ruhiger Mitarbeiter Anerkennung und Dank verdient habe. An seine Stelle sei der Reichstagsabgeordnete Torgler gewählt worden, den der Minister zur Mitarbeit einlud. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Minister über den **finanziellen Stand der Deutschen Reichspost,** ihre allgemeine Entwicklung und über bemerkenswerte Vorkommnisse Mitteilungen, aus denen hervorgeht: Die Finanzlage der Deutschen Reichspost konnte in den Monaten April bis Juni nicht als befriedigend angesehen werden, da die Einnahmen gegenüber dem Durchschnitts-Soll mit rund 34 Millionen Reichsmark zurückgeblieben waren. Der Monat Juli hat eine ansehnliche Steigerung der Einnahmen gebracht. Die Einnahmen des Monats August weisen wieder einen Rückstand gegenüber dem Einnahme-Soll und zwar 5,7 Millionen Reichsmark auf. Zurzeit beträgt der Einnahme-Rückstand für die bisherigen Monate rund 27 Millionen Reichsmark. Zum Zwecke der Aufklärung der Allgemeinheit wird künftig in kürzeren Fristen ein zusammenfassender Bericht über die Geschäfts- und Finanzlage der Deutschen Reichspost durch die Presse veröffentlicht werden. Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung umfaßt bekanntlich auch eine Verbilligung des Leihgeldes durch die Ermäßigung der Zinssätze. Die Reichspost darf daher bei der kurzfristigen Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder bis Ende 1925 keine höheren Zinssätze fordern als 7,5 Prozent. Für langfristige Gelder darf der Zinssatz acht Prozent nicht überschreiten. Die Reichspost erleidet durch die Herabsetzung der Zinssätze für an die Staatsbanken geliehene Gelder für das laufende Wirtschaftsjahr einen Einnahmeausfall von rund 1,3 Millionen Reichsmark. Um diesen Betrag verschlechtert sich die ohnehin schon ungünstige Rentabilität des Postscheckverkehrs. An eine Herabsetzung von irgendwelchen Tarifsätzen kann zurzeit nicht gedacht werden. Wir stehen bei fast allen für die Einnahmen bedeutungsvollen Gebühren auf dem Vorkriegsstand und zum Teil, an der heutigen Kaufkraft des Geldes gemessen, erheblich darunter.

Auch bei der Deutschen Reichspost wurde der Lohntarif für die Arbeiter zum 31. August 1925 von Arbeiterseite gekündigt. Die Forderung auf eine allgemeine Lohnerhöhung konnte mit Rücksicht auf die von der Reichsregierung beschlossener Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise nicht erfüllt werden. Die im Tarifvertrag vorgesehenen Ortslohnzulagen sollen einer Nachprüfung unterzogen werden. Für die Reichspost bringt diese Maßnahme im laufenden Wirtschaftsjahr eine Mehrausgabe von rund zwei Millionen Reichsmark. Die allgemeine Verkehrslage der Deutschen Reichspost hat sich in den letzten Monaten im großen und ganzen normal entwickelt, namentlich was der Brief- und Paketverkehr anlangt. Im Fernsprechwesen hält der Zugang von neuen Anschlüssen an. Im Fernverkehr machte sich hier und da die schlechte Lage der Wirtschaft bemerkbar. Die Entwicklung der Telegraphie läßt zu wünschen übrig. Erstrebt wird die fortschreitende vermehrte Eingliederung des selbständigen Wirtschaftsunternehmens, die Deutsche Reichspost, in die Gesamtwirtschaft und eine stärkere Anpassung der Reichspost und ihrer Einrichtungen an die Bedürfnisse der Neuzeit. Die Neuerung in der Wirtschaftspolitik der Reichspost bezweckt lediglich den Wiederaufbau unserer zerschlagenen Wirtschaft zu fördern und so auch der wirtschaftlich schwer notleidenden Bevölkerung zu helfen. Der Verwaltungsrat billigte die neue Wirtschaftspolitik der Deutschen Reichspost.

Aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbahn.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft tagte vom 21. bis 24. September in Berlin. Aus den Verhandlungen ist folgendes von allgemeinem Interesse: Die von der Hauptversammlung bewilligten Lohnzulagen an die Arbeiter, die eine Jahresbelastung von etwa 25 Millionen Mark mit sich bringen, wurden genehmigt. Zu dieser Steigerung der Personalausgaben treten, wie mitgeteilt wurde, noch gesetzliche Erhöhungen der sozialen Lasten im Betrage von 35 Millionen Mark im Jahre. Diese sozialen Lasten verteilen sich auf die Erhöhung der Leistungen aus der Unfallversicherung mit etwa zwanzig Millionen Mark, aus der Invalidenversicherung mit vier Millionen Mark, aus der Angestelltenversicherung mit 15 Millionen Mark und in Rückwirkung auf die Arbeiterpensionskasse Abt. B mit 10 Millionen Mark. Angesichts dieses Umstandes und im Hinblick auf die im Jahre 1926 stärker steigenden Reparationslasten mußte der Verwaltungsrat mit Bedauern feststellen, daß die Finanzlage des Unternehmens eine weitergehende Erhöhung der Lohnsätze ohne gleichzeitige Tariferhöhung nicht zuläßt. Bedauert wurde die in der jetzigen Zeit besonders gefährliche Verbreitung falscher Nachrichten in Personalfragen, wie die Behauptung, die Gesellschaft beabsichtige, den größten Teil ihrer Beamten entgegen dem Gesetz in Arbeiterstellen überzuführen. Allgemeine Tarifermäßigungen eintreten zu lassen, ist zurzeit nicht möglich. Dagegen hat der Verwaltungsrat die Hauptverwaltung ermächtigt, im Rahmen der Verbilligungsaktion der Reichsregierungen eintreten zu lassen. Näheres bleibt noch durch Verhandlungen mit der Reichsregierung festzustellen. Gleichfalls im Rahmen der Verbilligungsaktion genehmigte der Verwaltungsrat eine Ermäßigung der Zinsen für zeitweilig durch die Vermittelung der Verkehrskreditbank der Wirtschaft zuzuführende Betriebsmittel der Gesellschaft. Die zu einer Beschleunigung und Verbesserung des Güterverkehrs und zur Ausdehnung der Einrichtung verbilligter Personensonderzüge von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen wurden gebilligt. Die noch in direkter Verwaltung der Reichsbahn befindlichen Schlafwagenläufe sollen zur Vereinfachung und Verbesserungen des Betriebes der Mitropa übertragen werden, an der die Reichsbahn finanziell erheblich beteiligt ist.

Preußischer Landtag.

67. Sitzung.

vdz. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Nach debattenloser Erledigung kleinerer Vorlagen wurde die zweite Beratung des Haushaltes des Volkswohlfahrtsministeriums fortgesetzt.

Zum Kapitel „Ministerium und Volksgesundheit" geht Abg. **Dr. Wenl** (Soz.) auf den Geburtenrückgang und die Verschlechterung der Volksgesundheit ein. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege seien die Ursache dieser Verschlechterung der Ernährung und Gesundheit des Volkes. Umso verbrecherischer sei es, die Volksernährung durch die Schutzzollvorlage weiter zu verteuern und zu verschlechtern.

Abg. **Quast-Faslern** (DN.) weist auf die durch das Versailler Diktat erzeugte Verarmung Deutschlands hin, die es leider unmöglich mache, die staatlichen Mittel zur Hebung der Volksgesundheit aufzuwenden, die wünschenswert wären. Die Verarmung des Volkes habe auch die verbrecherische Geburtenverhinderung gesteigert. Demgegenüber sei es notwendig, den Willen zur Selbstbehauptung im Volke zu stärken. Der Redner forderte Maßnahmen zur Förderung des Aerztestandes.

Abg. **Frau Dr. Klausner** (DN.) unterstützt die Anträge, die eine verstärkte Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten bezwecken. Der Geburtenrückgang habe einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen. Wenn die Entwicklung so weiter geht, so ist mit der Gefahr einer Entvölkerung zu rechnen. Umso notwendiger sei es, alle Mittel aufzuwenden, um die Säuglinge lebensfähig und zu gesunden Menschen zu machen.

Abg. **Dr. Böhm** (DVp.) betonte, im Gesundheitswesen komme es bei der Auswahl der Beamten in erster Linie auf die Tüchtigkeit und Erfahrungen an. Von diesem selbstverständlichen Grundsatz sei der Minister bei der Ernennung von Kreisärzten und Medizinalbeamten wiederholt abgegangen. Dabei handelte es sich fast durchweg um Beamte, die der Partei des Ministers nahe standen. (Hört, Hört!)

Abg. **Dr. Wester** (Ztr.) bezeichnet das furchtbare Wohnungselend als eine der Hauptursachen des schlechten Standes unserer Volksgesundheit. Die im Untersuchungsausschuß über den Tod Höfles aufgedeckten Zustände hätten die Notwendigkeit erwiesen, den Ministererlaß vom 23. August 1924 an die Medizinalbeamten über die Haft- und Verhandlungsfähigkeit nachzuprüfen. Die Aufhebung des Paragraphen 218 des sogenannten Abtreibungs-Paragraphen würde bevölkerungspolitisch und gesundheitlich ein Unglück sein.

Abg. **Gehrmann** (Komm.) verlangt eine wesentliche Erhöhung der in den Etat für die Volksgesundheitspflege eingestellten Mittel. Zur Bekämpfung der Tuberkulose müßte der Staat mindestens soviel aufwenden wie er dafür ausgibt.

Abg. **Bischof** (Wirtsch. Ver.) richtet Angriffe gegen den Minister, der praktisch bisher noch wenig für die Volkswohlfahrt getan habe. Das Wohnungselend könne abgestellt werden, wenn man die nutzlos für die Wohnungsämter vergeudeten Mittel zur Belebung des Wohnungsmarktes verwenden würde.

Abg. **Gieseler** (Völkisch) beklagt die Notlage der ostpreußischen Fischer, deren Existenz durch die Begleiterscheinungen der staatlichen Bernsteingewinnanstalten gefährdet sei. Er verlangt Maßnahmen zur Abhilfe.

Abg. **Frau Kunert** (Soz.) weist auf die besonders große Sterblichkeit der unehelichen Kinder hin und verlangte größere staatliche Fürsorge auf diesem Gebiet.

Die Weiterberatung wird um ½6 Uhr auf Freitagmittag 12 Uhr vertagt, ebenso die Vorlage über die Wahlen der Provinziallandtage und -Kreistage und die Berliner Stadtverordnetenversammlung.

vdz. **Berlin,** 24. Sept. Die Landtagsfraktion der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten haben einen Antrag eingebracht, der sich mit der Not des Waldenburg-Neuroder Industriebezirks beschäftigt. Ausreichende Mittel für die Förderung der Volksgesundheit in diesem Bezirk, angemessene Kredite für den Bergbau, ferner Befriedigung des kreditbedürftigen Mittelstandes, Staatszuschüsse für Hausneubauten und Zuweisung vermehrter Hauszinssteuerhypotheken, werden gefordert.

Politische Umschau

Dankschreiben Hindenburgs.

wp. **Duisburg,** 24. Sept. Auf das aus Anlaß des Besuches des Reichspräsidenten im Rheinlande vom Vorsitzenden des Rheinischen Turnerkreises der Deutschen Turnerschaft an diesen gesandte Telegramm ist heute folgendes von Reichspräsident von Hindenburg persönlich unterzeichnetes Dankschreiben eingegangen: Dem Hauptausschuß des Deutschen Turnerkreises 8 b Rheinland spreche ich für das freundliche Begrüßungstelegramm und Treugelöbnis meinen besten Dank aus. Möge Ihrem Streben Erfolg beschieden sein im Interesse der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung unserer Jugend. Mit freundlichem Gruß von Hindenburg.

wp. **Uerdingen,** 24. Sept. Reichspräsident von Hindenburg, dem anläßlich seines Besuches der befreiten Gebiete eine Begrüßungsdrahtung gesandt wurde, hat der Stadt folgendes an den Bürgermeister gerichtetes Antwortschreiben zukommen lassen: Ihnen und meinen Mitbürgern der Stadt Uerdingen spreche ich für das freundliche Begrüßungstelegramm meinen besten Dank aus. Mit freundlichem Gruß gez. v. Hindenburg.

Stiftungen für den Gustav-Adolf-Verein.

* **Gießen,** 23. Sept. Die 70. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins fand heute ihren Abschluß. Aus dem Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters ist hervorzuheben, daß ein Stifter, der nicht genannt

sein will, dem Verein 600 000 Mark geschenkt hat. Dadurch ist es dem Verein möglich, in Verbindung mit anderen Geldmitteln in diesem Jahre schon annähernd eine Million Goldmark an notleidende Diaspora-Gemeinden zu verteilen. Dem Gustav-Adolf-Verein wurden ferner bedeutende Schenkungen aus Liebesgabensammlungen überreicht. Die Bremer Kindergabe brachte 30 000 Mark, die für den Kirchenbau in Hochstetten in der Pfalz bestimmt sind. Der hessische Hauptverein Gustav-Adolf-Stiftung überreichte 32 000 Mark. Diese große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins wurde an drei notleidende Stellen verteilt. Die Gemeinde Haltersheim bei Höchst am Main erhält 287 000 Mark zum Kirchenbau. Die evangelische Gemeinde in Oderberg in der Tschechei erhält zum Pfarrhausbau und die evang. Gemeinde in Rio de Janeiro zur Errichtung eines Einwanderer-Pfarramtes zusammen 23 148 Mark. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Düsseldorf gewählt. An Hindenburg wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Zusammenberufung des Aeltestenausschusses.

wp. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Laut Roter Fahne hat der Vizepräsident des Reichstages auf ein Schreiben der kommunistischen Reichstagsfraktion, in welchem, angesichts der Konferenz über den Garantiepakt, an das Reichstagspräsidium die Forderung nach sofortiger Einberufung des Reichstages gerichtet worden war, geantwortet, daß er den Aeltestenausschuß für Donnerstag einberufen hat mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung, die Beratung des kommunistischen Antrages.

Besprechung des Zentrums.

* **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Die erreichbaren Mitglieder der Zentrumsfraktion sind heute vormittag zu einer gemeinsamen Besprechung über den Sicherheitspakt und die Beschlüsse der Regierung im Reichstag zusammengetreten.

Die neue Großhandelsindexziffer.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Die auf den Stichtag des 23. September berechnete Großhandelsmeßziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 16. September mit 125,3 um 0,3 v. H. auf 124,9 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Getreide, Schweinefleisch, Rohjute, Hanf und Kupfer. Höher lagen die Preise für Kartoffeln, Schmalz, Rindfleisch, Speck, Hopfen, Baumwolle, Baumwollgarn und Zink. Von den Hauptgruppen haben Agrarerzeugnisse von 120,3 auf 120,0 oder um 0,2 v. H. nachgegeben, während Industriestoffe mit 134,3 gegen 131,5 in der Vorwoche nahezu unverändert geblieben sind.

Hochverratsprozeß.

wtb. **Leipzig,** 24. Sept. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte gestern gegen den Eisenbahnarbeiter Friedrich Ebert und den ehemaligen Schützen Hermann Trittel, beide aus Deutsch-Eylau, wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikschutzgesetz und Verhetzung der Reichswehr. Ebert war Leiter der KPD. in Deutsch-Eylau und sammelte Adressen von Reichswehrangehörigen, unter denen er mit Hilfe von Trittel Flugschriften der KPD. verbreitete. Nach zwölfstündiger Verhandlung wurde Ebert zu 2½ Jahren Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe, Trittel zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe und acht Monate Freiheitsstrafe gelten bei beiden Verurteilten als verbüßt.

Die Stärke der Fraktionen im bayrischen Landtag.

wtb. **München,** 24. Sept. (Tel.) Nach der Gründung der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion verschob sich das Stärkeverhältnis der im bayrischen Landtag vorhandenen Fraktionen. Da die völkische Fraktion nunmehr 13 Sitze inne hat, tritt in der Zusammensetzung des Landtagspräsidiums ein Wechsel ein, indem der zweite Vizepräsident des Landtages, der völkische Abgeordnete, sein Amt an die deutschnationale Fraktion abgeben muß. Der Landtag weist nunmehr folgende Fraktionsstärken auf: Bayrische Volkspartei 46 Mandate, Sozialdemokraten 24, Deutschnationale 14, Völkische 13, Bayrischer Bauernbund 11, Kommunisten 8, Nationalsozialisten 6, Freie Vereinigung 6, Fraktionslose 1.

Polnischer Terror in Hohenlinden.

wtb. **Beuthen,** 24. Sept. (Tel.) Die Ostdeutsche Morgenpost meldet aus Hohenlinden: Sonntagnachmittag drang eine Horde Insurgenten mit Knüppeln in das Beamtenkasino in Hohenlinden ein und vertrieb daraus unter Mißhandlungen die deutschgesinnten Personen. Diese mußten, da ihnen kein anderer Ausweg blieb, durch die Fenster auf die Straße flüchten. Selbst Kinder, die auf der Straße deutsch sprachen, wurden mißhandelt. Die Mißhandlungen auf der Straße dauerten bis Mitternacht.

Um die Räumung der Kölner Zone.

* **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Von französischer amtlicher Seite wird laut K. Z. aufs neue mit allem Nachdruck betont, daß die mehrfach in Deutschland aufgetauchte Meldung, wonach die erste Rheinlandzone im Laufe des Monats November geräumt werden solle, völlig aus der Luft gegriffen sei. Das ist zu beklagen, denn besser als mit der Ankündigung einer baldigen Räumung der ersten Rheinlandzone hätten die Verhandlungen über den Sicherheitspakt, auf dessen Zustandekommen in seiner neuen, zwischen England und Frankreich vereinbarten Form man in Paris soviel Wert legt, nicht eingeleitet werden können.

Vandervelde über den Sicherheitspakt.

wtb. **Genf,** 24. Sept. (Tel.) Vandervelde erklärte den Pressevertretern, er habe sich nach Genf begeben, um mit Briand und Chamberlain eine Zusammenkunft zu haben. Er stellte mit Befriedigung fest, daß zwischen Frankreich, England und Belgien grundsätzliche Uebereinstimmung über den Sicherheitspakt bestehe. Die Juristenkonferenz in London bedeute eine sehr ernsthafte Annäherung zwischen den Alliierten und Deutschland in der Frage des Rheinlandpaktes. Nachdem Vandervelde darauf hingewiesen hatte, daß für ein Abkommen mit der Tschechoslowakei und Polen keine Konferenz anberaumt würde, sondern das Unterhaltungen mit Benesch und dem polnischen Vertreter stattfinden würden, betonte Vandervelde, daß er den Sitzungen der Völkerbundsversammlung in Genf beigewohnt habe, um seine Sympathie zum Ausdruck zu bringen und durch seine Gegenwart zu zeigen, daß die belgische Delegation in Genf alle belgischen Parteien repräsentiere.

Italien schwankt noch immer.

wtb. **Rom,** 24. Sept. (Tel.) Der faschistische Impero schreibt, daß Italien bisher keinen Vertreter für die zukünftige Konferenz, die sich mit dem Sicherheitspakte beschäftigen werde, ernannt habe, falls Mussolini nicht selbst an der Konferenz teilnehmen würde. Das Blatt erklärt ferner, daß alle Nachrichten über den späteren Beitritt Italiens zu diesem Garantiepakt aus der Luft gegriffen seien, weil der Beitritt Italiens zum Garantiepakt erst dann entschieden würde, wenn dieser Pakt in der endgültigen Fassung vorliegen und sich seine ganze Tragweite voll erkennen lassen werde.

Der Marokkokrieg.

Protest gegen die Kämpfe in Marokko.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Der Intransigeant berichtet, die kommunistischen Gewerkschaften hätten in aller Stille Vorbereitungen für einen politischen Streik von 24 Stunden Dauer getroffen, der demnächst erfolgen solle, um gegen die Kämpfe in Marokko und Syrien zu protestieren.

Der Vormarsch auf Ajdir.

wtb. **Paris,** 24. Sept. Havas berichtet aus Tanger: Die spanischen Truppen haben auf dem Dschebel Malmusi ein bedeutendes Kriegsmateriallager erbeutet. Der Vormarsch auf Ajdir dauert an.

Verstärkung der Rifleute.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Im Bezirk von Quezzan-, so besagt eine Havasmeldung aus Tanger, ist eine ganze Anzahl von Familien des Stammes der Mai Mucha von den Dissidenten abgefallen. In der spanischen Westzone träfen auf Seiten der Rifleute Verstärkungen von Darbenkarisch und längst der Andscheras-Front ein. Vor der internationalen Zone sei die Lage ruhig.

Riftruppen unter englischer Führung.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Havas berichtet aus Angora: Gewisse Nachrichten besagen, daß eingeborene Riftontingente, die durch englische Offiziere befehligt werden, aus Suleimanieh vorrücken.

Die amerikanischen Flieger bleiben im Dienst.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Havas meldet aus Fes: Die amerikanischen Flieger haben entschieden, auch fernerhin, trotz der ihnen zugegangenen Warnung aus Washington, den Dienst in dem gegen Abd el Krim kämpfenden Heere zu nehmen. Nach dem Neuyork Herald sollen die Flieger erklärt haben, es sei ihnen offiziell von ihrer Regierung keine Mitteilung zugegangen. Das was ihnen über die Angelegenheit gesagt worden sei, hätten sie lediglich aus französischen und amerikanischen Zeitungen entnommen.

Beginn der Regenzeit.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Ein Berichterstatter des Matin berichtet aus Taunat, daß der Feind besonders in diesem Abschnitt lebhaft reagiere. Hier sei jetzt die Hauptbasis der neuen französischen Offensivbewegung. Die Regenzeit habe bereits eingesetzt. Abd el Krim warte darauf, aber französischerseits habe sich ein Generalstaboffizier geäußert, man werde sich durch sie in keiner Weise beeinträchtigen lassen.

Syrien.

Sueida entsetzt.

wtb. **Paris, 24. Sept. (Tel.) Havas berichtet aus Damaskus: Die Kolonne des Generals Gamelin ist in Sueida eingerückt.**

wtb. **Beirut,** 24. Sept. Die Entsetzung von Sueida wird offiziell bestätigt. Die Abteilung des Generals Gamelin, die über Mseifra anrückte, traf am Morgen in Sueida ein. Die Verpflegungsverhältnisse in der Stadt waren in den letzten Tagen nicht so schlecht wie vorher, denn man hatte alle Tiere geschlachtet und an Wasser nicht zu sparen brauchen, da Flieger die bevorstehende Ankunft der Ersatztruppe gemeldet hatten.

wtb. **Paris,** 24. Sept. Ueber die bereits gemeldete Entsetzung der seit dem 19. Juli von den Drusen belagerten französischen Garnison in Sueida bringt Havas verschiedene Einzelheiten: Nach einer Havasmeldung aus Damaskus vom 23., abends 11 Uhr, ist die Abteilung des Generals Gamelin gegen Mittag auf lebhaften Widerstand südlich der Anhöhe des Tel Awiw gestoßen, wo die Drusen den Vormarsch anscheinend zum Stehen bringen wollten. Gegen 4 Uhr wurde das Handgemenge allgemein. Die Vortrupps der französischen Abteilung nahmen, kräftig unterstützt von Panzerwagen, die Stellung, die bei Anbruch der Nacht vollkommen besetzt wurde. Die Drusen zogen sich nordwärts zwischen Tel Awiw und Sueida zurück. Nach einer Havasmeldung aus Beirut von heute ist die Abteilung frühzeitig am 23 Sept. von Mseifra aufgebrochen. Gegen Mittag rückten die Truppen, da der Gegner sichtlich den Kampf vermeiden wollte, unter ausgezeichneten Bedingungen ohne einen Schuß und von Flugzeugen gedeckt vor. Am Nachmittag nahm die Vorhut trotz sehr lebhaften Widerstandes Tel Hadid. Die Abteilung verbrachte die Nacht in dieser, 8 Kilometer von Sueida gelegenen Stellung, setzte am nächsten Morgen ihren Vormarsch fort und rückte um 8,30 Uhr in Sueida ein.

Die Drusen an den Völkerbund.

wtb. **Genf,** 24. Sept. (Tel.) Emir Shekik Arslan, Delegierter der Parteien für die Unabhängigkeit Syriens hat an dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung Dandurand folgendes Telegramm gerichtet: Sultan Pascha al Atrasch, der Leiter des Drusenaufstandes, hat mich beauftragt, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Willkürakte zu lenken, die die Mandatarmacht Syriens in völkerrechtswidriger Weise unternimmt. In Anbetracht dessen, daß Syrien keine französische Kolonie ist, sondern unter einem Völkerbundsmandat steht, ist es Aufgabe des Bundes selbst, die Prüfung des zwischen der Mandatarmacht und der Bevölkerung entstandenen Konfliktes vorzunehmen und dementsprechend zu handeln. In diesem Sinne bitten wir den Völkerbund, das Notwendige für die Einstellung der Feindseligkeiten zu tun und eine neutrale Kommission zu ernennen, die an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen hat. Wir glauben nicht, daß der Völkerbund seine Rolle als Schiedsrichter in Mandatsfragen verlegnen und die Verantwortung für das Blutvergießen übernehmen möchte. Erste Pflicht des Völkerbundes ist es, blutige Konflikte zu verhindern.

Arbeitsfragen.

Schiedsspruch in der Braunkohlenindustrie.

wtb. **Köln,** 24. Sept. (Tel.) Wolffs Provinzialdienst meldet: In der Rheinischen Braunkohlen-Industrie wurde heute folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Die Löhne für die dem Arbeitgeberverband angeschlossenen Betriebe werden ab 1. Oktober um 8 Prozent erhöht mit Aufrundung auf 0,5 Pfg. nach oben. 2. Diese Regelung gilt unkündbar bis zum 1. März 1926, von da ab tritt monatliche Kündigung ein. Erklärungsfrist bis 28. September.

Schiedsspruch im Schriftgießereigewerbe.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Im Reichsarbeitsministerium wurde über die Beilegung des Lohnstreits im deutschen Schriftgießereigewerbe verhandelt. Die Schlichtungskammer fällt einen Schiedsspruch, der eine Neuregelung der Löhne für die Zeit vom 23. September bis 31. Dezember vorsieht. Der Schiedsspruch wurde von beiden Parteien angenommen. Damit ist der elfwöchige Streik im deutschen Schriftgießereigewerbe beendet.

Schiedsspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Am 5. September war unter dem Vorsitz des Landesschlichters für Sachsen ein Lohnschiedsspruch für den sächsischen Steinkohlen-Bergbau gefällt worden, der von der Arbeitnehmerseite angenommen, von der Arbeitgeberseite aber abgelehnt worden war. Bei der am 23. September im Reichsarbeitsministerium geführten Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches wurde nach vielstündiger Verhandlung eine Verständigung der Tarifparteien über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Lohnordnung und im Lohnsystem erzielt.

Der Streik in der Baumwollindustrie.

wtb. **London,** 24. Sept. (Tel.) Wie Reuter aus Bombay meldet, dauert die katastrophale Lage der dortigen Baumwollindustrie fort. Von 82 Spinnereien sind zurzeit nur fünf in Tätigkeit. 145 0000 Arbeiter sind arbeitslos.

Automobil-Unglücksfälle.

wp. **Xanten,** 24. Sept. Ein Omnibus der Reichspost auf der Linie Krefeld—Wesel überfuhr auf der Provinziallandstraße einen Xantener Kaufmann. Beim Ausweichen vor einem Lieferwagen geriet der Mann unter den Omnibus und wurde sofort getötet. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Verschulden des Wagenführers nicht vorliegt.

wtb. **Breslau,** 24. Sept. (Tel.) In der Nacht zum Mittwoch gegen 11½ Uhr fuhr auf der Oseitzer Chaussee an der Rathenaubrücke ein Motorradfahrer mit Sozius mit voller Gewalt gegen den Anhänger einer Lastzugmaschine. Der Fahrer, der Zahnarzt Willi Giese aus Breslau, wurde sofort getötet. Der Mitfahrer zog sich eine schwere Kopfwunde zu. Nach den Aussagen des Führers der Maschine und des Bremsers des Anhängewagens soll die Schuld am Zusammenstoß auf Seiten der beiden Motorradler liegen, deren Fahrzeug ungenügend beleuchtet gewesen sei.

wtb. **Görlitz,** 24. Sept. (Tel.) Auf der Fahrt von Löbau nach Görlitz stieß gestern nachmittag gegen 5 Uhr an einer Haltestelle unweit Zoblitz der große Benzwagen des Generaldirektors der Görlitzer Waggonfabrik, Geyer, mit einem Wagen des Gutsbesitzers Müller aus Oelisch zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde das Auto Müllers vollkommen zertrümmert. Müller selbst wurde schwer verletzt in das Reichenberger Krankenhaus gebracht, wo er den Verletzungen nunmehr erlag. Geyer und Ehefrau kamen mit anscheinend leichteren Verletzungen davon, während der Chauffeur unverletzt blieb. Der Wagen Geyers wurde ebenfalls schwer beschädigt. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Aus Nah u. Fern.

Knabe verschwunden.

wp. **Köln,** 24. Sept. Am Dienstag vormittag, kurz vor 12 Uhr, ist am Kaiser-Friedrich-Ufer ein etwa 12 Jahre alter Knabe von einem Auto überfahren worden. Die Insassen des Autos hoben den anscheinend besinnungslosen Verunglückten auf und legten ihn in das Auto. Angeblich wollten sie ihn zum Marien-Hospital fahren. Der Knabe ist weder dort noch in einem anderen hiesigen Krankenhause bisher ermittelt worden. Es soll sich um ein ausländisches Fahrzeug gehandelt haben.

Aus Furcht vor Strafe.

wp. **Duisburg,** 24. Sept. In einem Vorgarten an der Meckalorstraße fand die Polizei ein 10jähriges Mädchen schlafend vor, das seit sechs Tagen vermißt, aus Furcht vor Strafe seiner Tante entlaufen und seitdem obdachlos in der Stadt umhergeirrt war.

Großfeuer.

wp. **M.-Gladbach,** 24. Sept. In der vergangenen Nacht brach in der Möbelfabrik von Bahrens ein Großfeuer aus, das das ganze Anwesen, bestehend aus Werkstätten, Lagern und Schuppen, einäscherte. Die Ursache des Brandes war noch nicht festzustellen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

In kochendem Wasser verbrannt.

wp. **Kleve,** 24. Sept. Auf den Clivia-Oelwerken stürzte wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalls, der 50 Jahre alte Arbeiter Matthias Derks aus Cranenburg in einen mit kochendem Wasser gefüllten Bottich. An den dadurch erlittenen Brandwunden verstarb der Bedauernswerte nach einigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen. Der Verunglückte, der erst seit vierzehn Tagen von einer schweren Krankheit genesen war, hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Kind verbrannt.

wp. **Horst Emscher,** 24. Sept. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer kam hier das 4jährige Töchterchen der Eheleute Meyer zu Tode. Als die Eltern im Stalle waren, versuchte das Kind eine erloschene Kerze mit Papier am Herdfeuer wieder anzustecken. Hierbei fingen die Kleider des Kindes Feuer und es erlitt derartige Brandwunden, daß der Tod alsbald eintrat.

Schwerer Unfall.

wp. **Hamborn,** 24. Sept. Aus dem Fenster des Krankenhauses stürzte eine Frau, die den Versuch machte, sich aus dem Hause zu entfernen, in dem sie zwangsweise eingeliefert worden war. Die Frau erlitt schwere Verletzungen.

Ohne Lohn.

wp. **Unna,** 24. Sept. Die Arbeiter der Zeche Königsborn, Schacht I/II, blieben gestern ohne Lohn, weil der mit der Lohnzahlung betraute Angestellte, mit den Lohngeldern geflüchtet ist.

Großfeuer.

wp. **Siegen,** 24. Sept. Gestern abend brannten in Nieder-Fischbach die Weizenmühle und das Getreidelager der Firma Martin Becker nieder. Sämtliche Getreidevorräte wurden vernichtet. Die Ursache des Feuers wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Betrieb ruht vollständig.

Auch eine „Leistung".

wp. **Kreuznach,** 24. Sept. Auf der Kirchweih in dem benachbarten Diensheim verzehrte infolge einer Wette ein dortiger Bürger 12 Bratwürste, 12 Koteletts und 5 Flaschen 21er in der Zeit von 40 Minuten. — die „Leistung" sollte in einer Stunde vollbracht werden — ohne Anstrengung.

Verhaftung einer Kindesmörderin.

wtb. **Lunen,** 24. Sept. (Tel.) Wegen Kindesmordes wurde hier die Schneiderin Hedwig Busch verhaftet. Sie hatte in Altenderne, wo sie ein möbliertes Zimmer bewohnte, heimlich ein Kind geboren, es nach der Geburt erstickt und in ein Paket gepackt. Dieses Paket bewahrte sie in ihrem Zimmer auf. Als sie kürzlich eine Lunener Familie besuchte und das Paket mitbrachte, erregte sie Verdacht. Man öffnete das Paket und fand darin die Leiche des Kindes.

Unerwartetes Wiedersehen.

wp. **Uedem,** 24. Sept. Ein Landwirt van Bümmert traf auf der Straße seinen Bruder, der nach 19 Jahren aus Ostindien zurückgekehrt war. Er war dort bei der Fremdenlegion eingetreten und hatte seinen Angehörigen kein Lebenszeichen zukommen lassen, sodaß diese ihn tot glaubten. Eine alte Photographie aus früherer Zeit ließ den Landwirt in dem Heimgekehrten seinen Bruder „Pitt" erkennen. Diesem war es in Indien verhältnismäßig gut gegangen. Nach dem Tode seiner Frau, die auch aus Indien stammte, hatte er nun mit seinem einzigen Sprößling die Fahrt zur Heimat angetreten.

Gekenterter Schlepper.

wtb. **Bremen,** 24. Sept. (Tel.) Gestern abend geriet der der Hamburg-Amerika-Linie gehörige Dampfer „Vogtland", 7000 To., auf Grund. Beim Auflaufen wurde der Dampfer „Vogtland" und der Schlepper „Wega", dem Norddeutschen Lloyd gehörig, zum Kentern gebracht und sank. Es sind sechs Mann ertrunken. „Vogtland" wurde später wieder flott und setzte den Weg nach Bremen fort.

wtb. **Bremen,** 24. Sept. (Tel.) Zu dem gemeldeten Unfall auf der Weser erfährt das Boesmann-Büro, daß von dem gesunkenen Schlepper fünf Personen ertrunken sind, während der sechste gerettet wurde. Zwei Leichen sind bereits geborgen, die drei anderen hofft man bei der heute mittag stattfindenden Hebung des Schiffes zu bergen.

Maria Orska schwer erkrankt.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Wie die B. Z. am Mittag berichtet, ist Maria Orska, die das Berliner Gastspiel eines Nervenzusammenbruchs wegen aufgeben mußte, auf der Reise nach Wien an einer gefährlichen Lungenentzündung erkrankt.

Der Leichenfund im Tiergarten.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Die Kriminalpolizei hat bezüglich des Leichenfundes im Tiergarten festgestellt, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Der tote 60jährige Sattler Otto Nielebeck brachte sich offenbar eine Schnittwunde an der linken Halsseite selbst bei und fiel dann ins Wasser. Nielebeck, der früher in seinem Fache sehr tüchtig war, kam infolge der Inflation wirtschaftlich so zurück, daß er an seiner Zukunft verzweifelte und auch geistigen Schaden nahm. Er verübte dann offenbar in geistiger Umnachtung Selbstmord.

Mauereinsturz.

wtb. **Tillowitz,** 24. Sept. (Tel.) Beim Umbau eines Gasthauses wurde durch eine umfallende Wand ein Maurer getötet. Zwei anderen Maurern wurden die Beine zerschmettert. Die Schwerverletzten fanden im Krankenhause Oppeln Aufnahme.

Der Typhus in Schlesien.

wtb. **Breslau,** 24. Sept. (Tel.) Zu den Typhuserkrankungen in Schlesien wird den Breslauer Neuesten Nachrichten vom Kreisarzt in Reichenbach geschrieben: Der Typhus in Langenbielau ist in der letzten Woche stark abgeflaut. Es waren seit Beginn der Epidemie im Juni rund 90 Personen erkrankt. Davon sind acht gestorben. In den Krankenhäusern liegen zurzeit etwa zwanzig Personen. In Reichenbach waren bis Ende voriger Woche drei Personen von Typhus infiziert worden. Die eine ist gestorben. In den anderen Orten sind bisher nur vereinzelte Fälle vorgekommen.

Verunglückter Flieger.

wtb. **Paris,** 24. Sept. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien meldet aus Fes, daß der amerikanische Flieger, Oberst Kerwood, der schon einmal einen Flugunfall erlitten hatte, bei einer Landung den Arm gebrochen habe. Er war von einem Bombardierungsflug, bei dem er den Flieger Sadi Lezoine an Bord hatte, zurückgekehrt.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	23. Sept.		24. Sept.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Holland 100 Gulden	168.57	168.99	168.63	169.05	169.50
Buenos-Aires	1.699	1.703	1.696	1.700	1.69
Belgien 100 Fr.	18.31	18.35	18.35	18.39	81.00
Oslo 100 Kr.	87.09	87.31	85.49	85.71	112.50
Dänemark 100 Kr.	101.57	101.83	101.47	101.73	112.50
Schweden 100 Kr.	112.66	112.94	112.61	112.89	112.50
Finnland 100 M.	10.56	10.60	10.56	10.60	81.00
Italien 100 Lire	17.10	17.14	17.12	17.16	81.00
England	20.324	20.374	20.324	20.374	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	19.87	19.91	19.86	19.90	81.00
Schweiz 100 Frk.	80.96	81.16	80.95	81.15	81.00
Spanien 100 Pes.	60.32	60.48	60.45	60.61	81.00
Japan	1.715	1.719	1.716	1.720	2.00
Rio de Janeiro	0.578	0.580	0.576	0.578	1.35
Wien Schill.	59.09	59.23	59.10	59.24	85.00
Prag 100 Kr.	12.43	12.47	12.42	12.46	85.00
Budapest 100 000	5.88	5.90	5.88	5.90	85.00
Sofia	3.05	3.06	3.05	3.06	81.00
Jugoslawien	7.45	7.47	7.44	7.46	81.00

Börsenstimmungsbild.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. (Tel.) Wegen den bevorstehenden Verhandlungen in der Sicherheitspaktfrage hält sich die Unternehmungslust nach wie vor in sehr engen Grenzen, sodaß die Börse heute wieder einen recht stillen Verlauf nahm. Die vorherrschende Lustlosigkeit und die Zurückhaltung wurde noch durch die Erhöhung der Passivität der deutschen Handelsbilanz im Monat August gefördert. Anfangs trat daher Realisationsneigung, anscheinend im Zusammenhang mit dem Ultimo, noch stärker hervor, sodaß zumeist eine weitere Senkung des Kursstandes eintrat. Die Abschläge überschritten aber nur in wenigen Fällen ein Prozent und erreichten zwei Prozent nur bei einigen führenden Montan- und Nebenpapieren. Die Kursgewinne waren weniger zahlreich und beschränkten sich in ähnlichem Ausmaße zumeist auf Nebenpapiere. Die Ansätze zu einer Befestigung, die im Verlaufe zu bemerken waren, vermochten sich zunächst nicht zu behaupten. Erst später, als Gelsenkirchener Bergwerksaktien zeitweise drei Prozent stiegen, erfolgten Deckungen in anderen Montanpapieren, sodaß die anfänglichen Verluste vielfach wieder ausgeglichen werden konnten. Dies wirkte stimmungsmäßig befestigend auch auf die Gesamthaltung zurück. Am Rentenmarkte waren heimische Papiere bei kleinen Umsätzen nur geringfügig verändert. Pfandbriefe, hypothekenpfandbriefe unterlagen neuerdings Abschwächungen bis zu fünfzehn Pfennig. Auch Schutzgebietsanleihe war bei rein spekulativen Umsätzen erneut rückgängig. Ausländische Renten waren im allgemeinen preishaltend. Ungarische lagen etwas fester. Am Devisenmarkte war Oslo weiter rückgängig. Am Geldmarkt ist die Lage leicht geblieben. Zu Geldsätzen und im Privatdiskont traten Veränderungen nicht ein.

Für die am Montanmarkt eingetretene Befestigung wurde angeführt, daß bei der Phönixgesellschaft der Betriebsausweis für den Monat August im Vergleich zum Juli angeblich ein Plus von 1,3 Millionen aufweisen soll. Bei fortgesetzten Deckungen stiegen Phönix auf 72 und verschiedentlich wurden auch sonst die gestrigen Schlußkurse noch überschritten.

Die Sparkassen und die Wirtschaftskrise.

Die anhaltende Zerrüttung unseres Wirtschaftslebens hat ihre tiefste Ursache in dem Mangel an Krediten, die zu annehmbaren Zinssätzen zu tragen sind. Während der Inflation haben die meisten Werke ihre baren Gelder in Sachwerten angelegt, um nicht dem völligen Ruin anheimzufallen. Diese Einstellung war zweifellos richtig, denn bei der Unsicherheit der allgemeinen Verhältnisse konnte keiner ersehen, wie sich die Dinge mit der Zeit entwickeln würden. Als dann aber die Stabilisierung sich durchsetzte, waren die meisten Sachwertbesitzer nicht in der Lage, ihre festliegenden Werte zu veräußern, um bewegliches Kapital zur Betriebsfortführung zu erhalten. Während der Inflation war dieser Umstand weniger in die Wagschale gefallen, da die einzelnen Unternehmungen die Befugnis hatten, selbst „Geld zu drucken", wofür der Arbeiter seinen einzigen Sachwertbesitz, nämlich seine Arbeitskraft, gerne hergab, so lange er für dieses private Papiergeld seinen nackten Nahrungsunterhalt bestreiten konnte. Dieses private Papiergeld wurde mit der Stabilisierung ausgeschaltet, und die Unternehmungen wurden damit vor die Tatsache gestellt, mit den gesetzlichen Reichszahlungsmitteln operieren zu müssen. Wie anfangs betont, hatten die Werke ihre Kapitalien festgelegt und somit jede Beweglichkeit verloren. Sollte die deutsche Arbeiterschaft nicht verhungern, so mußten die Unternehmer ausländische Kapitalien aufnehmen. Bei der starken Nachfrage ist es erklärlich, daß das Ausland die Kapitalszinssätze außerordentlich in die Höhe schraubte, die dann von der deutschen Wirtschaft ohne weiteres gezahlt werden mußten, so sehr ihr das auch zum Schaden gereichen sollte. Die vielen Zusammenbrüche, Konkurse und Geschäftsaufsichten, insbesondere deren stetige Zunahme, sind nicht zum geringen Teil die Folgen der hohen ausländischen Steuerschrauben.

Es war deshalb naheliegend, daß die Politiker und Wirtschaftler darauf drangen, das Inland zur eigenen Kapitalsbildung zu erziehen. Psychologisch betrachtet, mußte das anfangs auf große Schwierigkeiten stoßen, da einerseits die breiten Massen völlig verarmt und sie anderseits dem Sparsinn durch die inflationistische Entwertungsperiode entwöhnt waren. Dennoch haben die Sparkassen ein relativ günstiges Ergebnis in der Kapitalsansammlung seit der Stabilisierung zu verzeichnen. Die Einlage macht gegen den Frieden heute etwa den zehnten Teil wieder aus. In Anbetracht der allgemeinen krisenhaften Wirtschaftslage ist dieser Erfolg sicherlich ein sehr erfreuliches Zeichen. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieses Kapital nur zum Teil flüssig ist. Beispielsweise ist in diesem Betrage ein Teil der Beamtengehaltszahlungen enthalten, die als ausleihbare Gelder ausschalten.

Vor längerer Zeit hat man eine neue Idee der Spargeldsammlung zur Diskussion gestellt, und zwar die der Postsparkasse. Man dachte sich die Spartätigkeit der Post so, daß vor allen Dingen die Gelder der ländlichen Bevölkerung erfaßt und diese der allgemeinen Wirtschaft zugeführt werden sollten. Man beging bei Aufrollung dieses Projektes den Fehler, die Post als eigene Sparkasse hinzustellen. Sie sollte die Gelder auf eigenes Risiko einnehmen und auch wieder ausleihen. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Einrichtung nur ein unnötiger Verwaltungsapparat neben der Sparkasse geworden wäre, von dem es immerhin zweifelhaft sein mußte, ob er seinen Zweck, der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zu dienen, erfüllt hätte, da der eigentliche Sparapparat, die Sparkasse, ja in voller aufgebauter Organisation besteht. Ein annehmbarer Gedanke wäre dagegen der, die Poststellen als Geldannahmestellen der Verwaltungsorganisation der Sparkassen anzugliedern, wodurch immerhin Gelder erfaßt werden, die bei dem stehenden Verwaltungsverband der Kreissparkassen nicht herangezogen werden können. Wenn diese Gelder dann automatisch den Sparkassen überwiesen werden, so dürfte damit tatsächlich der kranken deutschen Wirtschaft gedient sein, ohne daß dadurch irgendwelche Verwaltungsunkosten weiter entstehen.

Was die in diesem Zusammenhang nicht minder wichtige Kreditfrage betrifft, so muß oberster Grundsatz bleiben, daß die Sparkasse ein soziales Institut ist, also der Allgemeinheit zu dienen hat. Ihre Pflicht ist es, denjenigen Erwerbskreisen die Gelder zugänglich zu machen, aus denen sie auch in erster Linie herausgezogen sind. Es versteht sich von selbst, daß unbedingte Kreditsicherheit verlangt werden muß, um jedem Risiko aus dem Wege zu gehen, unter strengster Betonung, daß die gesammelten Gelder Arbeitskräfte des deutschen Volkes darstellen, mit denen man kein leichtfertiges Spiel treiben darf. Der Zinssatz muß angemessen gehalten werden, das heißt, er muß so gehalten sein, daß die Spanne des gebenden und nehmenden Zinssatzes nie die allgemeinen Ausgaben für die Verwaltungsunkosten überschreitet. Ob es angebracht ist, die Sparkasse zu d. allgemeinen Bankgeschäften zuzulassen, muß wegen der Unregelmäßigkeiten, die dabei tatsächlich zutage getreten sind, vorläufig verneint werden. Auf jeden Fall liegen Spekulationsgeschäfte nicht im Interesse der Oeffentlichkeit, da deren Ergebnis vielfach von Zufallserscheinungen privater Natur abhängig sind. Viel umstritten ist in letzter Zeit die Frage vom Realkredit und Hypothekengeschäft gewesen. Vor dem Kriege beschränkten sich die Sparkassen auf das Hypothekengeschäft, während heute das Personalkreditgeschäft hinzutritt. Durch Uebernahme von Hypotheken wird zweifellos der Wirtschaft in mancher Hinsicht gedient. Wir sehen aber nicht ein, warum man den Sparkassen das Personalkreditgeschäft vorenthalten soll. Bedingung hierfür ist natürlich — wie vorhin schon dargelegt wurde —, daß die Zinsspanne möglichst niedrig gehalten wird. Selbstverständlich darf sie nicht so gedrückt werden, daß dadurch der Sparreiz der Bevölkerung beeinträchtigt wird und dann womöglich deren Gelder den Privatbanken zufließen, die aus privater Initiative heraus den Zinssatz nach kaufmännischen Gesichtspunkten festsetzen.

Ausbau des Geld-Annahmeapparates und schärfste Regulierung des Zinssatzes, so lauten die Aufgaben und Forderungen. Werden sie erfüllt, so dürfte ein weiterer wesentlicher Schritt im Interesse unserer Wirtschaft getan sein. Dr. Ue.

—oo—

Entpolitisierung der Jugend.

Von Thomas Kamppen-Hamburg.

Vor kurzem hat der Innenminister Schiele in einer Etatsrede auch über das Wahlalter gesprochen. Es soll heraufgesetzt werden. Das ist eine Forderung, der sich kein Einsichtiger verschließen kann. Ueber enge Parteidoktrinen hinweg muß hier jeder, der in der heutigen Jugend den Staat von morgen sieht — und das darf man wohl von jedem Verantwortlichen erwarten! — laut seine Zustimmung äußern. Wer die letzten großen Wahlschlachten mit offenen Augen verfolgte, wird zugeben müssen, daß die Anteilnahme der Jugend an der Parteipolitik sich zu einem Wahnsinn ausgewachsen hat. — Staatspolitik, an der eine Mitarbeit der verantwortungsbewußten Jugend nicht schaden könnte, ist ja den meisten Deutschen gemeinhin fremd, ihr vollkommenes Vergessen darum also kein Sonderfehler der Jugend. — Ein Weitergehen auf diesem Wege muß zum Chaos führen. Während sich alle um den Bestand unseres Volkes ehrlich besorgten Männer bemühen, ein einiges Reich wenigstens vorzubereiten, wird die Jugend, die Trägerin des neuen Deutschland sein soll, verhetzt. Sie kämpft um Parteisiege und befehdet jeden Volksgenossen, der eine der ihren entgegenstehende Meinung zu äußern wagt. Und wo sie, wie in der Jugendbewegung, als geschlossenes Ganzes auftritt, ist sie zersplitterter und uneiniger als sämtliche deutsche Parteien zusammen.

Das ist natürlich keine ausschließliche Folge des mit 20 Jahren beginnenden Wahlrechtes. Die Jugend gelangte durch ihre eigenen Emanzipierungsbestrebungen und nicht zuletzt durch die Kriegs- und Nachkriegsnöte weit stärker zur Teilnahme am öffentlichen Leben, — welche Tatsache nur sehr bedingt als Fortschritt zu werten ist. Aber einen gewaltigen Einfluß darauf übte es bestimmt aus. Die Parteien waren, um sich Wähler zu sichern, gezwungen, sich eingehend mit der Jugend zu befassen. Daß dieses Befassen dann in Einfangen ausartete, lag in den Verhältnissen bedingt. Und es wird ihnen subjektiv kaum ein Vorwurf daraus gemacht werden können. Wohl aber objektiv — und das muß hier im Gesamtinteresse des deutschen Volkes jeder sein! Mit der Festsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre wurden der parteipolitischen Verhetzung unserer Jugend die Tore geöffnet. Statt sie Achtung vor dem Staate zu lehren und ihr den Willen zur Einigkeit zu wecken, werden den Parteigöttern Altäre gebaut, und jeder Andersdenkende gilt als Volksverräter. Eine solche Jugend als Erben des mühsam vor dem Zusammenbruch geretteten Deutschland zu sehen, läßt die Hoffnung auf den einstigen Aufstieg nur sehr schwach zu.

Darum: Entpolitisierung der Jugend! Und der erste Schritt dazu sei die Heraufsetzung des Wahlalters. Niemand — von wenigen, sehr wenigen Ausnahmen abgesehen — hat mit zwanzig oder etwas mehr Jahren, soweit es die Politik angeht, die letzte Erkenntnis seines Handelns. Die kann kein Jugendlicher haben, weil sie nicht allein durch Kenntnisse und noch so reines Wollen, sondern weit mehr durch Erfahrung, durch Weitblick und durch jene Lehren, die allein das Leben erteilen kann, bedingt ward.

Deutschlands Zukunft liegt in der Jugend seines Volkes, nicht seiner Parteien.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Einsam.

Einsam, welch inhaltsschweres Wort!

„Einsamsein macht stark, Vereinsamtsein drückt nieder". Dieses Dichterwort drückt alles aus, was der einsame und der vereinsamte Mensch empfindet!

Gerade in unseren Tagen braucht der Mensch mitunter die Einsamkeit, deren Frieden ihn stärken kann.

Kein geringerer als Schopenhauer gibt insbesondere der Jugend den Rat, zu studieren, wie sie die Einsamkeit ertrage, „weil sie eine Quelle des Glückes und der Gemütsruhe ist!"

Die Einsamkeit suchen, das soll nicht heißen, sich zu vergraben und sich vor allem zu verschließen, denn dann kommt das Vereinsamtsein, das niederdrückt.

Aber Maß halten in der Sucht nach Zerstreuung, Vergnügen und Luxus, das ist die Forderung der Zeit, und diese Forderung weiß auch die einsame Stunde, die sich jeder zu innerer Sammlung gönnen sollte.

Ueber den großen Wert, den man heute im Trubel der „Zerstreuungen" auf Aeußerliches legt, einen höheren, inneren Wert nicht zu vernachlässigen, dazu will uns die einsame Stunde verhelfen.

Kultur-Jubiläen.

25. September.

1750. Mineralog und Geolog Abraham Gottlob Werner in Wehrau (Oberlausitz) geboren. Begründer der Geognosie und des Neptunismus.

Schwerte, den 25. September.

÷ **Der Vortragsvereinigung** ist es tatsächlich gelungen, Dr. Ludwig Wüllner aus Berlin zu einem Rezitationsabend zu gewinnen. Wüllner ist der bedeutendste Rezitator Deutschlands, und ihn zu hören, ist ein außerordentlicher Genuß. Die Vortragsvereinigung hofft auf eine sehr rege Beteiligung, damit die Preise trotz der sehr hohen Unkosten möglichst niedrig gehalten werden können. — Bisher stehen folgende Daten fest: Am 16. Okt.

Rahma MARGARINE buttergleich nimmt Euch heut u. morgen alle Buttersorgen!

Die Burg des Glücks.

Roman von F. Arnefeld.

Copyrigth by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Der Herzog kam Tinti zu Hilfe. Er entschied, daß Tinti mit Prosper nach Hochweid reiten solle, er selbst werde den Zurückbleibenden die Honneurs machen und Ebereichens empfangen, falls sie früher kämen.

Edeltrud biß sich auf die Lippen und ging ärgerlich in ihr Ankleidezimmer, um die Jungfer zu instruieren. Es war das erste Mal, daß ihr Schwiegervater keine Rücksicht auf ihre Wünsche nahm.

Natürlich mußte sie mitreiten. Denn die beiden allein zu lassen, wie Tinti es offenbar wünschte, fiel ihr gar nicht ein. Aber Tinti fand sich mit Takt und Geschicklichkeit mit der Enttäuschung ab, die Edeltruds Gesellschaft ihr bereitete.

Prosper war es gleichgültig, wer mitritt. Er freute sich auf den Ritt überhaupt und freute sich besonders auf die Vergleichung der gemalten Diana mit der wirklichen. Wäre sein Vater heute nicht in Hochweid gewesen, als er heim kam, so hätte sein erster Weg dem Speisesaal gegolten.

„Nun habe ich nicht recht?" fragte er, als man den Speisesaal in Hochweid betreten, in dem Frau Bender vorher alle Vorhänge aufgezogen hatte.

„Die Aehnlichkeit ist sogar noch größer, als ich dachte."

Die Damen mußten ihm recht geben. Die Aehnlichkeit war erstaunlich, wenn auch manche Einzelheiten verschieden waren. Dasselbe goldblonde Haar mit den rötlichen Lichtern, derselbe stolzkeusche Ausdruck der Züge, dieselben dunklen, geheimnisvollen Augen blickten ihnen von der Decke herab entgegen.

Das ganze Gemälde, das ein Schüler Makarts gemalt hatte, war überaus farbenprächtig und lebendig. Einzelne Motive der Dianasage waren an den Wänden in Medaillonform angebracht. So Diana und Aktäon, Diana und ihr Gefolge am Eingang einer Grotte und so weiter.

Dazwischen seltene Gehörne und altdeutsche Möbel mit eingelegten Jagdszenen. Tinti betrachtete jede Einzelheit mit nachdenklichem Blick.

„Ja die Aehnlichkeit ist in der Tat erstaunlich. Die gute Diana würde sich riesig geschmeichelt fühlen, wenn sie es wüßte!" sagte Tinti.

„Du wirst es ihr doch nicht sagen?" bemerkte Edeltrud spöttisch. „Sie scheint ohnehin eingebildet genug zu sein."

„Natürlich sage ich es ihr nicht. Ich ärgere mich oft genug über sie. Sie bildet sich wahrhaftig manchmal ein, unseresgleichen zu sein, obwohl noch ihr Großvater ein simpler bürgerlicher Offizier war."

Der unnachahmliche hochmütige Ton, in dem sie diese Worte sprach, bereitete Edeltrud eine freudige Erregung, denn sie sah, wir Prospers Stirn sich furchte und er Tinti enttäuscht anblickte.

„Wenn sie wüßte, wie er Hochmut haßt und wie vorsichtig man mit solchen Aeußerungen vor ihm sein muß, wenn man ihm gefallen will," dachte sie befriedigt.

„Aber ich werde mich hüten sie aufzuklären!"

Auf dem Heimritt fühlte Tinti, daß Prosper nicht mehr so herzlich war wie zuvor, sie zerbrach sich vergeblich den Kopf, um die Ursache zu erraten.

Er blieb auch den Rest des Tages zerstreut und machte nicht den geringsten Versuch, den jungen Dolling bei Tinti auszustechen.

Als man nach Dreisenstein zurückkam, waren Ebereichens mit ihrem Neffen bereits da und Graf Dolling war von der ersten Minute an so entzückt von Tinti, daß er kaum mehr von ihrer Seite wich.

Sie flirtete mit ihm, aber man merkte deutlich, da es nur geschah, um Prosper eifersüchtig zu machen — eine Absicht, die allerdings mißlang. Er hatte sich neben der alten Gräfin Ebereichen eine merkwürdige, etwas melancholische Dame, gesetzt, die sich mit Agnes unterhielt, und bemühte sich, an der Unterhaltung der beiden Damen teilzunehmen. Zu Tinti flog kein Blick.

Edeltrud atmete erleichtert auf. Gott sei Dank, die Gefahr schien beschworen. Oder hatte sie sich nur eingebildet, daß da eine Gefahr bestand?

Als die Gäste fort waren und man nach dem Essen behaglich plaudernd am Kamin saß, fragte der Herzog plötzlich: „Du hast uns noch gar nicht gesagt, Prosper, wie dir deine Basen gefallen?"

„Oh, ganz gut," lautete die gleichgültig gegebene Antwort.

„Und welche gefällt dir am besten?"

„Darüber habe ich wirklich noch nicht nachgedacht. Agnes scheint mir ein wertvoller, tief angelegter Charakter, während Amaranth Mutterwitz und Gemüt besitzt."

„Ich dachte Tinti gefiele dir mehr, als die anderen beiden. Du hast dich doch am meisten mit ihr unterhalten, wenigstens bis Ebereichens kamen und dieser alberne Dolling ihr auf Tod und Leben die Cour schnitt.

„Tinti kann sehr amüsant sein, nur scheint es ihr an Weiblichkeit zu mangeln."

„Da hat Prosper ganz recht!" fiel Edeltrud ein. Ich habe dasheute auch schon bemerkt. In ihr steckt eine kleine Emanzipierte, die will unbedingt herrschen. Uebrigens muß ich gestehen, Papa, daß der junge Dolling gar keinen so albernen Eindruck macht. Er plauderte sehr nett mit Tinti und bewunderte sie offenbar grenzenlos. Da er von Haus aus sehr reich ist und als Agnat von Neu-Dansberg zu den glänzendsten Partien zählt, so wäre er für Tinti — —"

Ein finsterer Blick aus den Adleraugen des Herzogs gebot ihr Schweigen.

„Warum warst du zuletzt so schweigsam?" wandte sich der Herzog an seinen Sohn. „Es täte mir leid, wenn Tinti, die mir sehr sympathisch ist, sich durch deine auffallende Nichtbeachtung beleidigt gefühlt hätte. Oder hattet ihr Streit miteinander?"

„Durchaus nicht, Papa. Für so geschmacklos, Streit anzufangen mit einer jungen Dame, die unser Gast ist, hältst du mich hoffentlich nicht. Ich war einfach müde. Du mußt bedenken, daß ich heute seit drei Uhr morgens auf den Beinen bin."

„Richtig! Verzeih, daß ich das vergaß. Uebrigens kannst du ja die kleine Nachlässigkeit wieder gut machen. Denn das wirst du bald tun müssen."

„Gewiß, ich will gleich in dei nächsten Tagen hinüber," antwortete Prosper mit Lebhaftigkeit.

„Schön," sagte der alte Herr, „und dann nimmst du mich mit! Ich will der Eule auch meine Aufwartung und, was ihr vielleicht noch lieber ist, einen Vorschlag machen, der Geld einbringt. Es war schon lange meine Absicht, ihr den Hagernbacher Forst abzukaufen. Doch nun zu Bett, mein Junge. Der Schlaf drückt dir ja schon die Augen zu!"

Prosper erhob sich und verabschiedete sich von seinem Vater und seiner Schwägerin.

Edeltrud, die dem Gespräch mit größter Spannung gefolgt war, machte ihrem Schwiegervater eine kühle Verbeugung.

„Du entschuldigst, wenn ich mich ebenfalls zurückziehe, Papa. Auch ich bin müde," sagte sie kurz.

In stolzer Haltung, aber insgeheim außer sich vor Erregung, schritt sie hinaus. Sie hatte plötzlich begriffen, was den Herzog bewog, Frieden mit Hagernbach zu schließen.

„Es ist schändlich," dachte sie erbittert, „mich hat er noch dazu benutzt, seinen Plänen ahnungslos vorschub zu leisten! — Aber, bei Gott, wir sind noch nicht am Ende! Wenn es mir gelingt, Prosper gegen Tinti einzunehmen und sie in Dollings Arme zu treiben, so soll mir das eine Vergeltung sein dafür, daß er mich als blindes Werkzeug benutzte."

(Fortsetzung folgt.)

An unsere geschätzten Leser.

Wir schreiben und lesen vom 6. Lebensjahre an und sind wir 10-, 12-, 15jährig, so sind uns Schreiben und Lesen zu Selbstverständlichkeiten geworden. Wir können uns dann kaum noch erinnern, daß es jemals eine Zeit in unserem Leben gab, da wir's noch nicht konnten. Und hören wir einmal von der Existenz eines Analphabeten, so lächeln wir ungläubig und staunen darüber. denn wir können uns ein Leben ohne Schreiben und Lesen gar nicht mehr denken. Sind sie doch nicht bloß Voraussetzung für jedes Wissen, sondern auch für jede Betätigung. Sie bilden gleichsam die äußerste Pforte zur Kultur der Menschheit. Dem Analphabeten ist die niedrigste soziale Stellung vorbehalten, nur die rohesten Verrichtungen können ihm übertragen werden. Was würde aus der menschlichen Gemeinschaft, wenn eine allmächtige Hand einmal alle Lettern auslöschen könnte? Eine unübertreffliche Antwort darauf gibt Fr. Mauthner in seinem gewaltigen Werke „Kritik der Sprache". Er sagt: „Man stelle sich einmal vor, es würden in allen Kulturländern plötzlich alle Schriften und Bücher vernichtet, dazu auch der Gebrauch der Schrift... Ein Rad nach dem andern aus dem Räderwerk unserer Kultur würde stehen bleiben und am Ende wäre unsere Kultur eine Ruine wie die Kunstuhr an alten Kirchen, die man nicht mehr in Gang bringen kann, weil der Schlüssel fehlt." Doch Hand aufs Herz! Weißt du etwas über Entstehung und Entwicklung der Schrift und des Buches? Gerade dieses Wissen sollte einen besonders wichtigen Teil moderner Allgemeinbildung darstellen. Der demnächst hier stattfindende Vortrag im evang. Gemeindehaus: „Das Werden eines Buches" wird in wissenschaftlicher und doch gemeinverständlicher Weise — unterstützt von Lichtbild und Film — in dies außerordentlich interessante Gebiet einführen. Ein willkommenes Unternehmen, für das man dem Vortragenden aufrichtig danken muß.

Kammermusikabend Düsseldorfer Künstler (Streichquartett von Beethoven, Haydn und Schubert), am 30. Oktober Rezitationsabend von Dr. Wüllner, am 14. November Vortrag von Prof. Wempe über „Licht-, Röntgen- und Radiumstrahlen im Dienste der Heilkunde". — Im Dezember erwarten wir das Künstler-Marionetten-Theater; im Januar soll ein Lichtbildervortrag „Träumer und Phantasten der deutschen Kunst" zeigen. Für Februar ist ein Tanzabend vorgesehen von Lisa Abt, einer feinen Künstlerin, die uns beweisen soll, daß die Bewegungssprache des Körpers gleichwertig ist der Klangsprache des dichterischen Wortes oder der Musik. Sie soll uns den Tanz zeigen nicht in der Entartung unserer Zeit, sondern als das, was er ursprünglich war, nämlich Ausdrucksmittel für seelisches Erleben. — Den Schluß der Veranstaltungen sollen Haas-Berkow-Spiele und ein Konzert bilden, worüber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. — Die Grundkarten werden von 25. 9. bis 10. 10. bei Braus und Saatmann ausgegeben und kosten 2 M. Später werden keine Grundkarten mehr verausgabt.

+ **Aus der Arbeiterbewegung.** Im Saale des kathol. Vereinshauses tagte gestern abend eine öffentliche Versammlung der hiesigen Metallarbeiter, die von den drei in Frage kommenden Organisationen einberufen war, und die sich mit der Lohnbewegung und mit dem für den Arnsberger Bezirk in Hagen gefällten Schiedsspruch beschäftigte. Gewerkschaftssekretär Vogt-Hörde vom Deutschen Metallarbeiterverband gab einen längeren Bericht über die mit den Arbeitgebern gepflogenen Verhandlungen hinsichtlich einer Anpassung der Löhne an die herrschende Teuerung, und nahm insbesondere den gefällten Schiedsspruch, der eine geforderte Lohnerhöhung von 10 Pfg. ablehnte, unter die kritische Lupe. Dieser Ausgang der Verhandlungen sei jedoch vorauszusehen gewesen, hätten doch die Schlichter von der Reichsregierung Anweisung bekommen, bis zum 1. Dezember keine Lohnerhöhungen mehr zu bewilligen. Wo solche jedoch ausgesprochen werden, wird die Verbindlichkeitserklärung versagt. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen streifte er auch die Lohnkämpfe in Hohenlimburg, die vielleicht die Aussperrung von 50 000 Metallarbeitern im Gefolge haben können — Gewerkschaftssekretär Scheidt-Hörde vom christl. Verband sprach zunächst über Preisabbau und Zollpolitik der Regierung. Die Arbeiterschaft habe es verlernt, den diesbezüglichen Versprechungen von Regierungsseite Glauben zu schenken. Er ging dann näher auf die Verhältnisse in Schwerte ein und führte aus, daß trotzdem seit April hier keine Lohnbewegung zu verzeichnen war, die Preise für alle Lebensmittel in die Höhe geklettert seien. Auch die Verhandlungen mit dem hiesigen Arbeitgeberverband wurden in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen und dann eine Aufstellung der hier gezahlten Löhne gegeben. Danach verdient ein verheirateter Facharbeiter mit 3 Kindern bei 25 Schichten 165 Mark pro Monat, ein angelernter Facharbeiter 155 Mk., ein schwerer Hilfsarbeiter 145 Mk. und ein leichter Hilfsarbeiter 135 Mk. Von diesen Bruttolöhnen werden an Steuern und sonstigen Abgaben (Krankenkasse etc.) noch etwa 20 Mk. einbehalten. Von zwei staatlichen Stellen, dem Statistischen Reichsamt und dem Reichsgesundheitsamt, sei dagegen das Mindesteinkommen für eine fünfköpfige Familie auf 275 Mk. festgesetzt worden, so daß der Ruf nach einer bescheidenen Lohnerhöhung durchaus berechtigt gewesen sei. — Gewerkschaftssekretär Reuter-Hörde vom Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein verwehrte sich mit aller Entschiedenheit gegen die etwaige Absicht, die **deutsche Wirtschaft nur auf Kosten der Arbeiterschaft wieder aufzubauen. Im weiteren Verlauf nahm er dann die Preissenkungs-Aktion der Regierung unter die kritische Lupe. — Durch die Ausführungen der Redner zog sich wie ein roter Faden der Ruf nach einem strafferen Ausbau der Organisation als der besten Waffe der Arbeiterschaft. — In der einsetzenden Aussprache trat Mainzer-Schwerte für Ablehnung des Schiedsspruches ein, wenn auch dadurch vielleicht 50 000 Arbeiter im Arnsberger Bezirk auf die Straße gesetzt würden. Die Versammlung lehnte darauf einstimmig den Schiedsspruch ab, so daß die Sache sehr ernst zu werden droht, da im ganzen Bezirk die gleiche Stimmung vorherrschend ist. Wir hoffen und wünschen, daß es doch noch im letzten Augenblick zu einer Einigung kommt.**

+ **Notwohnungen.** Bekanntlich läßt die Stadt weitere Notwohnugen an der Bergischen Straße errichten, die im Gegensatz zu den bisher erbauten vier Häusern innen mit Schwemmsteinen ausgemauert werden sollen. Die Innenwände der schon vor längerer Zeit fertiggestellten Häuser sind bekanntlich mit Gipsplatten ausgelegt. Mit den Arbeiten zu den neuen Wohnungen ist bereits begonnen und sollen dieselben noch vor Eintritt des Winters bezugfähig werden. — Auch die Bauten der Gesellschaft „Selbsthilfe" im Grüntal gehen bald ihrer Vollendung entgegen, desgleichen die Bauten des Eisenbahn-Bauvereins im Dortmunder Weg.

÷ **Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages für Kriegsbeschädigte.** Der steuerfreie Lohnbetrag ist für Kriegs- und Zivilbeschädigte seit Mai nach dem Grade der Erwerbsbeschränkung erhöht, wenn sie eine Rente von mindestens 30 vCt. erhalten. Es sollte dies ein Ausgleich dafür sein, daß sie erhöhte Werbungskosten haben. Die Dreiteilung des steuerfreien Lohnbetrages im neuen Einkommensteuergesetz würde nur eine Erhöhung des Pauschsatzes für Werbungskosten zulassen. Der Reichsminister der Finanzen hat sich aber dahin einverstanden erklärt, daß nach wie vor der gesamte steuerfreie Lohnbetrag von 80 Mark um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung erhöht wird.

÷ **Verbandstag des Westfäl. Verkehrsverbandes** (E. V.), Sitz Dortmund, am 26. Sept. 1925 in Oeynhausen. Auf dem am 26. 9. in Oeynhausen unter dem Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund stattfindenden Verbandstag des Westf. Verkehrsverbandes E. V. wird eine Reihe von wichtigen Verkehrsfragen zur Behandlung kommen. U. a. soll wegen des Baues der Bahnlinien Dortmund-Münster und Dortmund-Witten-Schwelm erneut eine dringlich gehaltene Entschließung in Vorschlag gebracht werden. Ferner finden Beratungen über neue Werbemaßnahmen des Verbandes für das westfälische Verkehrsgebiet statt. Der Schriftführer des Verbandes, Magistratsassessor Dr. Schantz, Dortmund, erstattet den Geschäftsbericht. In der öffentlichen Verbandsversammlung wird der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bochum, Dr. Hugo, M. d. R., über „Besserung des Verkehrs zur Förderung der Wirtschaft", Beigeordneter Hansing, vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in Essen-Ruhr, über „Die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn" und der städtische Flughafenleiter, Herr Major a. D. Sommer-Dortmund über „Die Entwicklung und der gegenwärtige Stand des Luftverkehrs, seine Bedeutung für Westfalen" sprechen.

÷ **Wetteraussichten** bis Sonnabend. Bewölkungsabnahme und zunächst Beruhigung der Wetterlage, vereinzelt noch Trübung und leichten Regen, weitere Abkühlung.

l. **Garnfeld,** 25. Sept. Aus Rachsucht überfallen wurde der Sohn der Witwe L. von hier. L. war mit seinem Fuhrwerk in Hagen gewesen und kam am Dienstag durch Halden. In einer am vorhergehenden Sonntag in Garenfeld stattgefundenen Schlägerei hatten die Gebrüder Voß aus Halden anscheinend den kürzeren gezogen. Um nun ihre Rache zu kühlen, fielen sie über L. her, der eigentlich mit der Schlägerei am Sonntag nichts zu tun hatte. L. wurde in derart viehischer Weise mißhandelt, daß man es ein Wunder nennen kann, wenn er mit dem Leben davongekommen ist. Zu den Mißhandlungen hatten sich die Gebrüder Voß eines Gartenspatens bedient. L. erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte besinnungslos, mit völlig entstelltem Gesicht, zum Arzt geschafft werden. Hoffentlich wird diesen Rohlingen der rechte Denkzettel in gebührender Weise erteilt.

Deutsche Turnerschaft.

Bei den Reichs-Jugendwettkämpfen in Garenfeld am 20. Sept. d. Js. errangen von den Teilnehmern des Turn- u. Spielvereins 07 Holzen in der Oberstufe (Jahrgang 07-08) die Turner W. Schöttler den 2. Kr. mit 126 P., Ernst Pitzer den 6. Kr. mit 109 P., Leo Kleeschulte den 6. Kr. mit 109 P., Karl Siebald den 8. Kr. mit 104 P., Paul Meinhard den 8. Kr. mit 104 P. und Heinr. Boot den 11. Kr. mit 97 P. Mittelstufe (Jahrg. 09-10): Hugo Kleeschulte den 2. Kr. mit 120 P., Willi Michel den 10. Kr. mit 99 P. Unterstufe (Jahrg. 11 und jüngere): Karl Wolf den 5. Kr. mit 105 P., Helmuth Wolf den 8. Kr. mit 101 P., Willi Wolf den 11. Kr. mit 98 P., Anton Kleeschulte den 15. Kr. mit 93 P., Erich Willimzig den 16. Kr. mit 92 P., Erich Falk den 20. Kr. mit 88 P., Theo Forth den 28. Kr. mit 79 P., Herbert Bürgerhoff den 20. Kr. mit 88 P., Adolf Forth den 28. Kr. mit 79 P. und Walter Boot den 28. Kr. mit 79 P. — Außerdem errangen auf dem Bezirksfest in Brechten am 17. Juni d. Js. die Turner Walter Schöttler im Jahrg. 07-08 den 18. Kr. mit 85 P., Hugo Kleeschulte im Jahrg. 09-10 den 19. Kr. mit 91 P. — Auf dem Gauturnfest in Holzwickede am 6. Sept. d. Js. errangen die volkstümlichen Turner Paul Meinhard im Jahrg. 04-06 den 23. Kr. mit 54 P., Ernst Henschel im Jahrg. 03 u. älter den 14. Kr. mit 53 P. Beim Vereins-Riegenturnen errang der Verein mit 12 Turnern den 11. Kranz.

Vollversammlung der Industrie- u. Handelskammer Dortmund

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dortmund, die am 18. cr. unter dem Vorsitz von Dr.-Ing. Jucho stattfand, berichtete der Steuerdezernent Ass. Dr. Streese über das bisherige Ergebnis der Beratungen der rheinisch-westfälischen Wirtschaftsverbände zur preußischen Gewerbesteuerreform. Als Haupterfordernis bezeichnete er es, die Gewerbesteuer wieder vorwiegend auf den Ertrag abzustellen und die Hilfsmaßstäbe (Kapital und Lohnsumme) nur in geringem Maße, also nur ergänzend, bei der Veranlagung der Gewerbesteuer mit heranzuziehen. In der anschließenden Aussprache wurde angeregt, gelegentlich der Beratung der Gewerbesteuerreform in Preußen seitens der Wirtschaft nochmals zu den grundlegenden Fragen des Gemeindesteuerwesens, insbesondere zu der Frage des Zuschlagsrechtes der Gemeinden zur Reichseinkommensteuer Stellung zu nehmen. Im Zusammenhange hiermit wurde über die abermaligen Verhandlungen des Vorstandes und der Geschäftsführung der Kammer mit dem Dortmunder Magistrat über die Ermäßigung der Gewerbesteuerzuschläge Mitteilung gemacht. Die Auffassungen der beiden Körperschaften gehen insbesondere in der Schätzung des voraussichtlichen Aufkommens der Gewerbeertragssteuer auseinander. Eine Genehmigung der von den städt. Körperschaften beschlossenen Gewerbesteuerzuschläge ist bisher nicht erfolgt.

Ueber eine Anregung des Verbandes der Vereine Kreditreform zur Einführung eines Pfandregisters sprach der stellv. Geschäftsführer Dr. Fischer. Mit der Frage haben sich bereits der Rechtsausschuß des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels und das Justizministerium in einer Besprechung mit den Spitzenverbänden befaßt. Die Meinungen über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Schaffung einer Mobiliarhypothek gehen auseinander. Der Vortragende kommt zu dem Ergebnis, daß die Sicherung des Kreditgebers durch die in Vorschlag gebrachte Rechtsinstitution nicht erhöht wird, dagegen ein ziemlich umständliches Verfahren bei der Weiterveräußerung der in das Pfandregister eingetragenen Sachen mit sich bringt. Nur einen Vorteil verspricht die Verwirklichung des Vorschlages, nämlich den, durch Einsichtnahme in das Pfandregister einen Aufschluß über die Vermögenslage des Kreditsuchenden zu bekommen. Herr Gustav Wiskott ergänzt die Ausführungen und tritt für den Erlaß scharfer Strafbestimmungen bei der unredlichen Veräußerung übergeeigneter oder verpfändeter Gegenstände ein. Die Vollversammlung schloß sich der Stellungnahme des zuständigen Ausschusses der Kammer an, der in dem Vorschlage der Vereine Kreditreform keine geeignete Lösung der Frage sieht, wie bewegliche Sachen oder Sachgesamtheiten für die an sich wünschenswerte Erweiterung der Kreditbasis nutzbar gemacht werden können.

Der Schaffung eines Einigungsamtes in Sachen des unlauteren Wettbewerbes, die durch die Geschäftsführung im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Einzelhandelsausschusses erfolgt ist, stimmte die Versammlung grundsätzlich zu.

Die Maßnahmen der Regierung zum Preisabbau bildeten den Gegenstand eines ausführlichen Referates des Reichstagsabg. Dr. Klönne, der dabei von den bekannten Beschlüssen der Reichsregierung vom 26. August d. Js. (verschärfte Anwendung der Verordnung gegen Mißbräuche wirtschaftlicher Machtstellung vom 2. November 1923, Herstellung der völlig freien Konkurrenz bei der Vergebung öffentlicher Aufträge, Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung, Bewirtschaftung der öffentlichen Gelder des Reichs) ausging. Er untersuchte die Durchführbarkeit der von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen und ihre voraussichtlichen Auswirkungen. Soweit Mißstände im Kartellwesen festgestellt werden, müssen sie selbstverständlich beseitigt werden; doch darf der Einfluß der Kartelle auf die Preisgestaltung und die Absatzregelung nicht zu gering angeschlagen werden. **Der Stabilisierung der Preise muß eine Stabilisierung der Löhne vorangehen.** Die jährlichen Lohnschwankungen betrugen im Frieden etwa 2—3 pCt. während zurzeit Steigerungen von 25, 30 und mehr Prozent in wesentlich kürzeren Zwischenräumen zu verzeichnen sind. Die durchschnittliche Lohnsteigerung seit Januar 1924 beläuft sich auf rund 60 v. H. Solange noch mit stärkeren Lohnschwankungen gerechnet werden muß, ist deshalb vor allem der Abschluß von langfristigen Verträgen zu festen Preisen und damit der völlige Verzicht auf Gleitpreise und den Vorbehalt „freibleibend" nicht möglich.

Die Zinsermäßigung für Kredite aus den vom Reiche verwalteten öffentlichen Geldern ist der Wirtschaft bedauerlicherweise bisher nicht zugute gekommen. Mit der Herabsetzung der Zinssätze muß eine Senkung des Privatdiskonts einhergehen. Der Berichterstatter ging des weiteren auf die Bedeutung der verschiedenen Klauseln (Repartierungsklausel, Treurabattklausel, Exklusivklausel) ein, deren Beseitigung von der Regierung erstrebt wird. Bei der Frage der Preissenkung müssen noch besonders berücksichtigt werden:

1. die starke Passivität der deutschen Handelsbilanz;
2. die Verschuldung der deutschen Privatwirtschaft gegenüber dem Auslande, die die Aufwendung großer Summen erfordert, und
3. der Umstand, daß die Gesamtgütererzeugung in Deutschland auf etwa 70 Proz. der Friedenserzeugung zurückgegangen ist.

Eine Aufklärung der Bevölkerung über diese Zusammenhänge ist dringend notwendig.

In der Aussprache wurde eine Reihe von Lohn- und Preiserhöhungen, die seit der Kundgebung der Regierung eingetreten sind, besprochen. Ein Teil der Lohnerhöhungen ist sogar durch staatliche Organe veranlaßt, bezw. genehmigt worden. Hervorgehoben wurde noch, daß bei der Preissenkungsaktion alle Wirtschaftskreise mitwirken müssen. Von günstigem Einfluß auf die Lebenshaltungskosten in Deutschland wird der gute Ernteausfall sein, so daß mit einer Senkung der reinen Ernährungskosten wohl gerechnet werden kann.

Das Ergebnis der Besprechung wurde vom Vorsitzenden dahin zusammengefaßt, daß die Bestrebungen der Regierung, eine Preissenkung in größerem Ausmaße herbeizuführen, die volle Unterstützung der Wirtschaft finden. **Der Beseitigung wirklicher Mißstände im Kartellwesen wird zugestimmt.**

Ueber die Lage der Reichsfinanzen auf Grund der Ausweise des Reichs über die Eingänge an Steuern und Zöllen berichtet Ass. Dr. Streese. Es zeigt sich, daß Mehreinnahmen, die das erwartete Soll erheblich übersteigen, vor allem bei den Ueberweisungssteuern vorliegen, an denen Länder und Gemeinden beteiligt sind. Diese Mehreinnahmen müssen nach den gesetzlichen Bestimmungen anteilmäßig auf Länder und Gemeinden verteilt werden. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß diese Verteilung nicht wieder dahin führt, eine Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftssteuer von vornherein unmöglich zu machen, weil eine Rückzahlung der überhobenen Beträge die Reichsfinanzen auf das schwerste erschüttern würde.

In der Aussprache über die Gestaltung der Wirtschaftslage seit der letzten Vollversammlung wurde festgestellt, daß sich die Situation noch weiterhin verschlechtert hat. Wenn auch die Massenkündigungen und -entlassungen im Kohlenbergbau und die damit verbundenen Stillegungen zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein scheinen, muß doch in der Großeisenindustrie und in der weiterverarbeitenden Industrie mit einer weiteren Verschärfung der Lage gerechnet werden. Zur Frage des Sicherheitspaktes wurde darauf hingewiesen, daß die an die deutsche Regierung ergangene Einladung einen Zusatz enthält, der zu schwersten Bedenken Anlaß gibt und in der deutschen Presse leider unbeachtet geblieben ist. Die deutsche Regierung stand bisher auf dem Standpunkte, daß für sie der Inhalt der Juli-Note bindend sei. Die Einladung setzt dagegen für die Teilnahme der deutschen Regierung an den Verhandlungen voraus, daß diese den Bedingungen der französischen Note vom 28. August zustimmt. Das bedeutet vorbehaltslosen Eintritt Deutschland in den Völkerbund mit allen sich daraus ergebenden Folgerungen, weitere Besetzung des Rheinlandes, also auch bei Abschluß des Sicherheitspaktes, endlich für Frankreich das Recht, in gewissen Fällen ohne Anrufung des Völkerbundes in deutsches Gebiet einzurücken. Die Versammlung bezeichnet diese Bedingungen als unannehmbar und spricht **die Erwartung aus, daß die Reichsregierung sie unter keinen Umständen annimmt.**

Des weiteren tritt die Versammlung einer Entschließung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland u. Westfalen in Düsseldorf bei, die sich gegen die neuerdings auftretenden **Bestrebungen zur konfessionellen Gestaltung unserer höheren Lehranstalten** ausspricht, die dann auch bald zu einer Konfessionalisierung unserer Hochschulen aller Art führen würden. Die sich daraus ergebenden kulturellen und wirtschaftlichen Folgen sind jedenfalls mit den Interessen des deutschen Volkes unvereinbar.

Die außerordentliche Höhe der ursprünglich in Aussicht genommenen Steuerforderungen des Landkreises Hörde an die Gemeinden für das laufende Rechnungsjahr und ihre ungünstige Rückwirkung auf die Gemeindeetats und die Gewerbesteuer hatte die Kammer veranlaßt, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen. Es wurde mitgeteilt, daß die Kreisumlage inzwischen um etwa 50 Proz. ermäßigt ist; sie beträgt jetzt M 930 000.—.

Der Geschäftsbericht über die Monate Juni bis August wurde zur Kenntnis genommen.

Vom Büchertisch

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte, Bahnhofstraße 3, zu haben.

Franz Wolfram Scherer: Die Fraue von Ingelheim Ein Roman vom Chiemsee aus der Zeit Karls des Großen (Hans Hübner Verlag) Ganzleinen M 5.50.

Zeitgeschichtlich folgt dieses Werk Franz Wolfram Scherers seinem Roman „Minnedank". Kulturhistorisch ist „Die Fraue von Ingelheim" ein außerordentlich interessanter Roman, wobei aber kulturgeschichtliche Fragen durchaus nicht im Vordergrunde stehen, sondern nur den Rahmen für dessen Handlung abgeben. Der Schauplatz ist das paradiesische Eiland des Frauenwörth, wo sich die romantische Liebesgeschichte zwischen Ritter Iring und einer Tochter Karls des Großen, einer isoldenhaften Frauengestalt, abspielt. Als psychologisch interessantes Gegenstück zur blonden Königstochter zeigt uns Scherer die in ihrer Liebe wildauflodernde schwarzhaarige Köhlerstochter Alruna, die tausendschöne Waldfee. Außerordentlich fesselnd ist der Widerstreit dieser beiden unschuldvollen Frauennaturen, die beide dem Ritter Iring in Liebe zugetan sind, dargestellt. Neben der Liebesgeschichte aber, ergreift uns der ganze Schauer mittelalterlicher Poesie mit unwiderstehlicher Macht. Scherer hat mit diesem Roman die unbegrenzte Gabe psychologischen Einfühlens in den Geist der Zeit erwiesen. Mächtig ist seine Phantasie, groß die Beherrschung des Stoffes, sicher und treffsicher die Ausgestaltung der Charaktere der handelnden Personen. Wir hören von holder Minne Glück und Leid, von deutschem Ritter- und Heldentum und von altehrwürdigem Klosterbesuch und Klosterleben. Echt deutsche Frauentreue zeigt uns der Roman. Die Tochter des mächtigen Herrschers jener Zeiten und der Dienstmanne ihres Vaters, Ritter Iring, können einander nie angehören, aber sie bleiben ihrer Neigung treu, bis Ritter Iring im wilden Kampfe gegen die Mongolenstämme fällt. Mit der Todeswunde in der Brust sieht er ahnungsvoll das heiße Ringen vorher, das nach tausend Jahren das deutsche Volk um sein Dasein zu führen hat, weil ihm neidische Nachbarn den Platz an der Sonne nicht gönnen, und prophetisch kündet er: „Gott wird mit den Deutschen sein und sie durch Not und Tod zum Siege führen." Mit den wehmütigen Worten der edlen Hrouthrud: „Königstöchter haben Wünsche nur, um zu erfahren, was Entsagen ist" schließt das stimmungsvolle Buch. Nebenbei erwähnt sei, daß das Buch ein hohes Lied auf die deutsche Frau ist, so daß man unwillkürlich wünscht, dieses Werk möge in die Hand jeder deutschen Frau, jeder deutschen Maid kommen. Aber auch für die reifere Jugend ist dieser historische Roman, ebenso wie des Dichters „Minnedank" sehr zu empfehlen, und sie wird mit Begeisterung danach greifen, denn beide Werke sind gute deutsche Bücher.

Bekanntmachung

betr. die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen.

In Gemäßheit der §§ 4 und 16 des Gesetzes betr. die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen vom 3. Dezember 1920 und des § 6 Abs. 2 der Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahlkartei der Stadt Schwerte für die Provinziallandtags- u. Kreistagswahlen im Neuen Rathause, Zimmer Nr. 2, 8 Tage lang, und zwar von **Sonnabend, den 26. September 1925, bis einschließlich Sonnabend, den 3. Oktober 1925, vormittags von 7,30 bis 12,30 Uhr und nachmittags von 2,15 bis 6 Uhr** zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat der Stadt Schwerte schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Schwerte, den 24. September 1925.

4090) **Der Magistrat.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Aug. Heinrich Kleineges**, Colonnaden 25, Pension Seute, alleinigen Inhabers der Firma **August Kleineges**, Gröninger Straße 1, und Holzen bei Schwerte (Ruhr) ist heute nachmittags 12,20 Uhr **Konkurs eröffnet.**

Verwalter: Erwin Mühleck, Speersort 17.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 17. Oktober d. Js. einschließlich.

Anmeldefrist bis zum 21. November d. Js. einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung: Mittwoch, 21. Oktober d. Js., vorm. 11,30 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin: Mittwoch, 23. Dezember d. Js., vorm. 10,15 Uhr.

Hamburg, den 21. September 1925.

4079) **Das Amtsgericht.**

Frauen und Töchter

welche Lust haben, für Ihren eigenen Bedarf das

Nähen

zu erlernen, finden gründliche Anleitung bei

4086 **Frau Heinrich Pipper, Moltkestr. 26.**



in erstklassiger Ausführung werden Ihnen fachgemäß angepaßt.

Eigene Schleiferei. Prompte Bedienung

F. Kayser

Spezialabteilung für Augenoptik. Bahnhofstraße 1.

3912

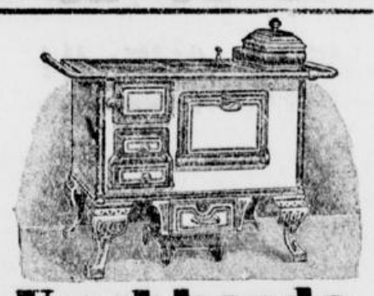
Kaufen Sie meine **Serviergeschirre** oder **Sammelgeschirre**, dann haben Sie es nicht nötig, sich ein **Kaffeeservice** oder **Tafelservice** auf einmal zuzulegen.

Meine Spezialitäten:

China-blau, Nordland-blau, Indisch-blau, Röschendekor.

Karl Brühmann, Ostenstraße 20

Porzellan! Glas! Kristall!



Kochherde

Ia. Vernickelung. **Nur erste Fabrikate**

kaufen Sie preiswert bei

Fr. Rahlenbeck, Schwerte

Telefon 561 — Ostenstr. 9. 372

Billig! 4092 **Billig!**

Ia. Cristall-Zucker . . .	℔	36 ₰
Ia. gebr. Kaffee ¼ ℔ 100, 90, 85,		65 „
Ia. Leberwurst und Blutwurst	℔	75 „
Ia. hiesiger Speck	℔	160 „
Ia. Voll-Heringe, 12 Stück .	℔	60 „
Ia. Tafel-Margarine . . .	℔	58 „
Ia. Apfelwein, m. Steuer u. Glas	Fl.	50 „
Posten Seifenpulver, Paket nur (Solange Vorrat)		12 „
Ia. Malzkaffee . .	℔-Paket nur	25 „
Ia. Mischkaffee, 40 % Bohnen, Pkt		48 „
Ia. Mischkaffee, 20 % Bohnen, Pkt.		30 „
Ia. frische Bücklinge . . .	℔	50 „

Rheinkonsum, Markt 6

Evangl. Männerverein

Sonntag, den 27. Sept. 1925, nachmittags 4 Uhr, im **Gemeindehaus**

Familienfeier

mit **Kaffeetrinken** und dramatischen u. musikalischen Vorträgen. 4080

Gebäck ist mitzubringen.

Tüchtigen kräftigen

Schlosser - Lehrling

und einen jugendlichen

Hilfsarbeiter

sofort gesucht 4089

Wilh. Möller

Senningsweg 20.

Junge Kontoristin

17 Jahre alt, bewandert in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchführung, zuletzt auf Industrie-Büro tätig, **sucht Stellung**. Offerten unter Nr. 4087 an die Geschäftsstelle der Ztg.

Altangesehene

Schrittmosenfabrik

sucht rühr. eingeführte

Vertreter.

Offerten unter Nr. 4075 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Monteur sucht

möbl. Zimmer

für 3—4 Wochen.

Offerten unter Nr. 4085 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 oder 2 4081

möbl. Zimmer

möglichst mit **voll. Pension** in ruhigem Hause gesucht. Angebote unter W. K. 13. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehle prima

gelbfleischige

Industrie-Kartoffeln

zum Einkellern. 4093

W. Bährensmann

Moltkestr.

Besuchen Sie die 4082

OGA

3. Provinzial-Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Blumenkunst-Ausstellung

Münster i. W.

25.—29. Sept. 1925

auf dem Schützenhofe

Am 30. Sept.

Großer Ausstellungs-Markt

Sämereien!

Blumen!

Empfehle alle Aussaaten für den Sommer und Herbst in allerbester Qualität. Ferner für Grabbepflanzung alle Arten Blumen. Täglich frische Rosen und alle Blumen der Jahreszeit. **Trauerkränze v. 1.50 M an.** — **Leichen-Aufbahrungen** billigst und prompt **Blumenspenden - Vermittlung nach allen Orten.** 3020

Joseph Kathol

Gartenbaubetrieb

Blumen u. Samenhandlung

Telefon 403 Bahnhofstr. 9.

Samstag, den 26. ds. Mts. vorm. 8 Uhr wird auf der Freibank das

Fleisch einer Kuh

verkauft. 4088

Schlachthofverwaltung

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Heute bis Montag

Stuart Webbs

Neuestes Abenteuer

Die Malayische Dschonke! *oder*

Das Rätsel der Karo Acht

Spannender Detektiv- und Abenteuerfilm in 6 Akten mit STUART WEBBS in der Hauptrolle.

Als zweites:

„Der Film, den man gesehen haben muß!!!"

Männer im gefährlichen Alter!

Das Problem einer Ehe, nach einer Novelle v. G. Hawks in 5 spannenden und sensationellen Akten. 4091

Lustspiel-Einlage

Wichtige Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

Deutschkundliche Bücherei

Eine Sammlung von Hilfsbüchern zur Vertiefung in die deutsche Sprache, Literatur und Kultur.

Blümel, Dr. R., Einführung in das Mittelhochdeutsche	0.60
Christoffel, U., Die deutsche Renaissance-Malerei	0.80
Engert, H., Das Nibelungenlied	0.60
Goette, R., Frühmittelalterliche deutsche Kultur im Bilde	0.90
Herrmann, P., Deutscher und nordischer Glaube	0.60
Knapp, Fr., Die deutsche bildende Kunst der Romantik	0.80
Knapp, Fr., Die deutsche bildende Kunst der Gegenwart	0.80
Röhl, H., Deutsche Lyriker, von Liliencron bis Werfel	0.80
Salomon, G., Minnegesang und Spruchdichtung im deutschen Mittelalter	0.80
Scherwatzky, R., Deutsche Philosophie im 19. Jahrhd.	0.60

Sammlung, Wissenschaft u. Bildung

Buchenau, A., Sozialpädagogik	1.80
Bühler, K., Abriß der geistigen Entwicklung des Kindes	1.60
Geyer, Fr., Alexander der Große und die Diadochen	1.80
Güntert, H., Grundfragen der Sprachwissenschaft	1.60
Heim, K., Das Wesen des evangel. Christentums	1.60
Herner, H., Die Fabrik in Wirtschaft und Technik	1.80
Katz, D. u. R., Die Erziehung im vorschulpflichtigen Alter	1.80
Leyen, F. v. d., Das Märchen	1.80
Strecker, Fr., Die Entwicklungslinie d. Menschheit	1.60
Werdermann, H., Der evangel. Pfarrer in Geschichte und Gegenwart	1.80

Sonstige wichtige Neuerscheinungen!

auf dem Gebiete der Wissenschaft, Bildung und Unterhaltung.

Bauser, A., Das deutsche Kulturgut als Grundlage des deutschen Bildungswesens	3.40
Birt, Th., Alexander der Große und das Weltgriechentum	12.—
Deiters, H., Die Schule der Gemeinschaft	6.—
Eucken, R., Einführung in die Hauptfragen der Philosophie	6.—
Hahn, O., Chemisches Experimentierbuch	2.80
Harms, P., Unter den Auserwählten	5.60
Korolenko, W. G., Ein blinder Musikant	2.—
Krieck, E., Menschenformung	9.—
Lüttge, D. W., Das Christentum in unserer Kultur	7.—
Moeller, H., Die Lehre vom Gelde	7.—
Sellin, E., Einleitung in das Alte Testament	6.80
Schroer, G., Die Flucht aus dem Alltag	4.60
Schüßler, Dr. W., Bismarck	6.—
Kaestner, P., Zur Frage der Schulgliederung und der Grundschule	0.75
Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen	1.75
Die Ausbildung der höheren Lehrer an der Universität	0.75
Untersuchungen zur Psychologie des Lehrers	5.60

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr) Bahnhofstraße 3.

Reichsjugend-Wettkämpfe

am Sonntag, den 20. September 1925 (Siegerliste).

Nachstehend bringen wir die übrigen Jahresklassen, die an den Reichs-Jugendwettkämpfen teilnahmen. Die Sieger sind eingeteilt nach Kränzen, Startnummern, Namen, Zugehörigkeit, Punkten und Ueberkunkten.

2. Altersklasse, Knaben, Jahrg. 1909-10.

(Turnerischer Sechskampf.)

1.	255	Beele, Paul	S. T. 68	109	10
1.	263	Thierbach, Aug.	D. J. K.	109	10
2.	256	Paul, Josef	S. T. 68	106	
3.	258	Kelterbaum, Bernh.	S. T. 68	102	
4.	257	Gräbe, Fritz	S. T. 68	96	
5.	267	Brüssler, Karl,	Gymnas.	92	
6.	264	Strickrodt, Aug.	E. V. i. M.	82	
7.	268	Offenkopp, W.	Gymnas.	80	

(Sportlicher Sechskampf.)

1.	296	Pampus, Karl	Gymnas.	120	43
1.	342	Steinschulte, H.	Gymnas.	120	43
2.	295	Kahle, Heinr.	T.-V. Jahn	119	
3.	299	Kremer, Josef,	Gymnas.	107	
4.	297	Klähn, Alb.	Gymnas.	102	
5.	311	Kühn, Walter	S. V. 22	96	
6.	308	Vahlsing, Karl	S. T. 68	93	
7.	298	Henke, Erwin	Gymnas.	92	
7.	310	Becker, Hugo	S. V. 22	92	
8.	304	Brauckmann, H.	D. J. K.	90	
8.	306	Schäfers, Fritz	D. J. K.	90	
9.	309	Voßwinkel, Fr.	S. T. 68	84	
10.	305	Bartmann, Ant.	D. J. K.	83	
11.	307	Hüvel, Hans	S. T. 68	82	

3. Altersklasse, Knaben, Jahrg. 1907-08.

(Turnerischer Sechskampf.)

1.	246	Klinger, Georg	S. T. 68	112	9
2.	251	Habedank, Hans	Gymnas.	105	4
3.	245	Kosea, Ewald	S. T. 68	97	
4.	250	Vogel, Heinr.	S. T. 68	94	
5.	252	Slont, Albert	T.-V. Jahn	90	
6.	241	Wylenzek, Walter	D. J. K.	87	
6.	243	Erkelenz, Paul	S. T. 68	87	
7.	247	Leibner, Emil	S. T. 68	86	
7.	249	Becker, Heinr.	E. V. i. M.	86	
8.	240	Maurer, Bernh.	E. V. i. M.	82	
9.	244	Vogel, Karl	S. T. 68	81	
10.	237	Ströder, Fritz	E. V. i. M.	80	

(Sportlicher Sechskampf.)

1.	277	Koch	D. J. K.	109	
2.	269	Meier, Heinz	Gymnas.	107	10
3.	275	Staat, Karl	Gymnas.	104	
4.	282	Krämer	S. T. 68	101	
5.	270	Kothe	D. J. K.	99	
5.	285	Bradt	S. C. Alem.	99	
6.	289	Schöttler, Jul.	S. V. 22	97	
7.	273	Roloff, Heinz	Gymnas.	90	
8.	274	Schorr, Georg	Gymnas.	89	
9.	284	Kockelke, Herm.	S. Sp. V. 06	88	
10.	271	Wilkes, Otto	Gymnas.	83	
10	272	Weischede, Rud.	Gymnas.	83	
10.	281	Kötter	S. T. 68	83	
11.	278	Thierbach	D. J. K.	82	

1. Altersklasse, Mädchen, Jahrg. 1911-12 u. jünger.

(Dreikampf.)

1.	317	Krüger, A.	S. T. 68	52	4
2	316	Kusch, Johanna	S. T. 68	45	1
3.	312	Ziegenhagen, G.	Bism.-Sch.	44	
4.	313	Wegener, Klara	S. T. 68	43	
5.	315	Prinz, Hedwig	Bism.-Sch.	41	
6.	318	Woop, Ruth	S. T. 68	40	

2. Altersklasse, Mädchen, Jahrg. 1909-10.

(Turnerischer Vierkampf).

1.	329	Bäcker, Elfriede	S. T. 68	57	
2.	334	Möller, Mariechen	S. T. 68	56	
3.	332	Göbel, Maria	S. T. 68	55	

3. Altersklasse, Mädchen, Jahrg. 1907-08.

(Turnerischer Vierkampf.)

1.	338	Kuchheuser, Grete	S. T. 68	66	
2.	341	Schmalz, Aenne	S. T. 68	64	
3.	340	Hübener, Hanna	S. T. 68	56	
4.	339	Wagner, Grete	S. T. 68	54	

(Sportlicher Vierkampf.)

1.	339	Schramm, Grete	S. S. V. 06	55	6

Vorkämpfe.

1. Altersklasse, Jahrg. 1911-12 u. jünger.

Groll 2 (9 Jahre): Zarges (9 Jahre). Ergebnis: Groll 2 Sieger nach Punkten.

Klüh (14 Jahre): Katthagen (14 Jahre). Ergebnis: Unentschieden.

Ein 3. Kampf fiel wegen vorgerückter Zeit aus.

Staffelläufe

konnten wegen eingetretener Dunkelheit nicht mehr einwandfrei ausgetragen werden. Spätere Austragung ist geplant.

Die Damenabteilung der „Schwerter Turnerschaft von 1868" führte rhythmische Uebungen aus, die sehr gefielen.

Von der Jugendabteilung des „Schwerter Boxports von 1922" wurden ebenfalls beifällig aufgenommene gymnastische Uebungen dargeboten.

An den allgemeinen Freiübungen, die infolge der bereits eingetretenen Dunkelheit leider nicht mehr voll zur Geltung kamen, beteiligten sich etwa 200 Wettkämpfer.

Zu den Wettkämpfen traten an:

1. Knabenkl. 1911-12 u. jünger 236 Teiln. (148 Kr.)
2. Knabenkl. 1909-10 34 Teilnehmer (22 Kränze)
3. Knabenkl. 1907-08 44 Teilnehmer (26 Kränze)
1. Mädchenkl. 1911-12 u. jünger 17 Teiln. (6 Kr.)
2. Mädchenkl. 1909-10 8 Teilnehmerinnen (3 Kr.)
3. Mädchenkl. 1907-08 5 Teilnehmerinnen (5 Kr.).

zusammen 341 Teilnehmer mit 210 Kränzen.

(Schluß folgt morgen.)

Billige Kleidung!

Mantel
aus guten Flauschstoffen gearbeitet schöne 2 reihige Form **19.75**

Mantel
aus modernem gemustertem Flausch, 2 reihiges Herrenfasson **28.00**

Mantel
reinwollener Velour-Kasha 2 reihig, sehr vornehm **39.00**

Mantel
Velour-Kasha, mit bestem Pelzkragen, 2 reihig mit Seitenfalten **45.00**

Mantel
aus bestem Velour de laine, Stulpen und Kragen—Biberett mit hübscher Seitengarnitur **79.00**

Kleid
hübscher Schotten, weite Form mit Faltengarnierung **9.75**

Kleid
aus reinwollenem Cheviot fesche Form mit hübschen Besätzen **13.75**

Kleid
Waschsamt, fesche Machart, mit eingelegter Falte, in allen modernen Farben **19.75**

Kostümrock
aus solidem Herbststoff **3.25**

Kostümrock
moderne Karo mit Tasche und Knopfgarnitur **6.75**

Kostümrock
aus reinwollenem Cheviot, Falten und Knopfgarnierung Frauengröße **9.75**

Blusen
aus weichem Flanell 4.75 3.80 **2.95**

aus kariert. K.-Seide m. Hemdblusenkragen, fesch u. Taschen **9.75**

Pyjamonsken
aus molligem Trikotstoff, außergewöhnlich preiswert . . **5.75**

Pyjamonsken
reine Wolle, in hübschen, modernen Farben . . 9.50 **8.75**

Pyjamonsken
reine Wolle, hübsche Farben mit Kragen **16.00**

Samt-Kleider
aus gutem Samt mit Silberbrokatbesatz . **29.50** mod. gearbeitet mit glockig. Vorderteil und Agraffe . **35.00**

Herren-Anzüge
solide Stoffe, gute Verarbeitung **45.00 35.00 28.00**

Herren-Anzüge
der richtige Strapazieranzug . . **68.00 55.00 45.00**

Herren-Anzüge
der eleg. Anzug in Kammgarn **120.00 90.00 78.00**

Herren Paletots
Marengo 2 reihig mit Samtkragen **88.00 75.00 59.00**

Ulsters in soliden, schweren u. halbschw. Qualitäten **68.00 56.00 45.00**

Ulsters
aus best. reinwollen. Ulsterstoffen, in modernsten Formen . . . **110.00 88.00 75.00**

Gummi Mäntel
Raglan u. 2 reih. Schwedenform **39.00 28.00 19.50**

Loden Mäntel
nur bewährte Qualitäten . . **38.00 26.00 19.50**

Windjacken
solide wasserdichte Qualitäten **18.50 12.75 9.50**

Manufaktur Anzüge
beste Qualität mit 3 tlg. Gurt **39.00**

Cordanzüge
aus Cord u. engl. gemust. Stoffen **48.00 39.00 29.50**

Männliche Berufskleidung billigst!



Das Haus der guten Qualitäten